



Aargauische Kantonsschule Zofingen

6. Jahresbericht 1978/79

the 1990s, the number of people with diabetes has increased in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1).

Diabetes is a chronic disease with a long asymptomatic period. The asymptomatic period is often followed by a period of slowly progressive complications. The most common complications are retinopathy, nephropathy, neuropathy, and cardiovascular disease. The prevalence of these complications is 20–30% in people with diabetes (2).

The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1). The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1).

The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1). The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1).

The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1). The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1).

The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1). The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1).

The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1). The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1).

The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1). The prevalence of diabetes is increasing in all industrialized countries. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is estimated to be 6.5% in 1995, which corresponds to 1.5 million people (1).

Inhaltsverzeichnis

1. Gedanken des Rektors	2
2. Aufsichtsbehörden	7
3. Schulleitung und Aemter	9
4. Lehrkörper, Stellvertreter, Mutationen	10
5. Schüler, Stipendien	12
6. Statistisches	19
7. Anlässe und Daten	23
8. Abiturienten, Neupatentierte	26
9. Schulreisen, Klassenwochen, Bildungsreisen, Arbeitswochen	27
10. Turnen und Sport	37
11. Bibliothek/Mediothek	39
12. Berufs- und Studienberatung	41
13. Dank und Schlussbetrachtungen	41

Titelbild: Peter Fischer
Schüleraufführung "Les Précieuses Ridicules"

1. Gedanken des Rektors

Das Schuljahr 1978/79 unterschied sich im wesentlichen nicht von den andern Jahren. Die gesteckten Ziele wurden erreicht, und das Anerkennungsverfahren für den 1976 eingeführten Typus D kommt erst 1980 zum erstenmal zur Anwendung. Ich verweise deshalb den interessierten Leser auf die eingeschlägigen Sachberichte und Statistiken auf den folgenden Seiten und benutze die Gelegenheit zu einigen grundsätzlichen Ausführungen.

1. Der Lehrkörper

hat sich heute formiert. Auf den Schuljahresbeginn 1979/80 ergeben sich einige Aenderungen, vor allem im Zusammenhang mit dem Auslaufen des Seminars. Da aber die Kantonsschule bereits von Olten aus sukzessive den Unterricht am Seminar am Rebberg übernommen und mit der Uebersiedelung nach Zofingen eine vollständige Integrierung der noch vorhandenen drei Klassen vorgenommen hatte, beziehen sich die bevorstehenden Mutationen auf Pädagogik und die Uebungsschule. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die entsprechenden Abschnitte in diesem Bericht.

2. Die Schülerschaft

Auch in dieser Beziehung ergaben sich keine in die Augen springenden Aenderungen. Einem Anfangsbestand von 232 Schülern zu Beginn des Schuljahres stehen 242 Schüler zu Beginn des Schuljahres 1979/80 gegenüber. Inbezug auf das Einzugsgebiet ist festzustellen, dass es sich in östlicher Richtung ausgeweitet hat, so dass es heute praktisch mit dem Bezirk Zofingen (und der luzernischen Nachbarschaft) identisch ist.

3. Abschied vom Seminar

Dieses Frühjahr verlässt die letzte Seminarklasse unsere Schule, weil auf Beginn des Jahres 1976 - gleichzeitig mit der Eröffnung der Kantonsschule Zofingen - eine neue Art der Lehrerbildung eingesetzt hat. Nachdem die neue Konzeption - vier Jahre Mittelschule und anschliessende zweijährige Berufsausbildung an der HPL - bekannt ist, möchte ich mich darauf beschränken, einige Zitate anzuführen, die mit der Eröffnung am 26. April 1965 in den Baracken am Rebberg zusammenhängen.

Die gesamten Einrichtungen hatten den Staat 250'000 Fr. gekostet. Sie durften ihn nicht mehr kosten, weil sie aus der Kompetenzsumme des Grossen Rates im Höchstbetrage von Fr. 250'000 für einmalige Ausgaben bezahlt werden mussten. Deshalb ermahnte denn auch Regierungsrat Dr. A. Schmid die neuen Seminaristen in seiner Jungfernrede als neuer Erziehungsdirektor:

"Als Wesentlichstes aber für einen guten Start erscheint mir ein freudiger Arbeitswille der Seminaristinnen und Seminaristen. Es wird nicht möglich sein, den letzten Lehrer- und Schülerwünschen nachzukommen. Schliesslich handelt es sich ja um ein Provisorium. Mit etwas Geduld, mit viel Phantasie und vor allem mit gutem Willen werden die

ersten vier Jahre - bis das Seminar den Vollbestand erreicht hat - zu überwinden sein. Ob der Unterricht erfolgreich sein wird, hängt aber weniger von den äusseren Umständen als vom Geist, der in diesen Räumen herrschen wird, ab. Ich glaube, es schadet sogar nichts, wenn die angehenden Lehrerinnen und Lehrer am eigenen Leibe erfahren, dass nicht ein äusserster Perfektionismus die erste Grundlage für einen guten Schulunterricht darstellt."

Und der Leiter der Zweigschule des Seminars Aarau, Dr. Walter Gilomen, welcher 1970 mit der Verselbständigung die Direktion übernahm, stellte fest:

"Wohl selten hat sich eine neugegründete Schule in einer merkwürdigen Lage gesehen. Da sind 15 Mädchen und 10 Jünglinge, die sich zu einer Klassengemeinschaft zusammenfinden sollen, die ein ganzes Jahr lang als einzige Klasse diese Schule zu verkörpern haben. Pioniere also, die ihren Weg und ihre Form selber finden müssen, die sich nicht nach oben, nach obere Klassen, nach Vorbildern ausrichten können. Betreut werden diese 25 von einem guten Dutzend ambulanten Lehrer, die von ihren Aarauer Stammschulen aus im Aussendienst in der Fremde eingesetzt werden, um diesen ersten und hoffentlich auch einzigen Sprössling des Lehrerinnenseminars zu hegen, ihm die ersten Gehversuche beizubringen und um sich dann, nach getaner Arbeit, wieder auf ihren Stammsitz zurückzuziehen."

Als Sprecher des Aktionskomitees für eine Mittelschule Zofingen nahm ich in der zur Eröffnung erschienenen Gedenkschrift wie folgt Stellung:

"Wohl haben wir die Lösung etwas anders gesehen. Motion und Eingabe riefen nach einer umfassenden Mittelschule, inbegriffen eine Seminarabteilung, und die Verwirklichung sahen wir bis zum Jahre 1970. Nun ist uns der Kanton vorangeeilt... Ein Zwischenziel in der Form einer Uebergangslösung ist erreicht. Sie kann aber nur von kurzer Dauer sein; denn bereits hat die Zahl der aufgenommenen Kandidaten den üblichen Klassenrahmen gesprengt, und die zur Verfügung stehenden Räume werden sehr bald technisch und zahlenmässig nicht mehr genügen. Eine Gesamtlösung erträgt keinen Aufschub!"

Die nächsten Schritte waren die Verselbständigung des Seminars im Jahre 1970, die Eröffnung der Kantonsschule als Zweigschule der Kantonsschule Aarau im Jahre 1973 und die Uebersiedelung nach Zofingen, wo 1976 die nun selbständige Kantonsschule Zofingen mit dem integrierten Seminar den Betrieb in den neuen Räumen aufnahm. Wenn das Auslaufen unseres Seminars fast unbemerkt vor sich geht, dann einfach deshalb, weil - im Gegensatz zu den traditionellen Seminarien Wettingen und Aarau - in Zofingen neben den elf Klassen der Typen A B und C noch eine einzige Seminarabteilung bestand und die Lücke sofort durch die neue 4. Klasse des Typus D ausgefüllt wird. Dass Zofingen - wenigstens vorläufig - zum Sitz der gesamtkantonalen Lehrerausbildung auserwählt wurde, hatten sich die Initianten für eine Gesamtmittelschule nicht vorgestellt, auch wenn einige helllichtige Politiker glauben, das hätte im Programm gestanden.

4. Gedanken zur allernächsten Zukunft

Es wurde wiederholt aus schweizerischer und kompetenter Sicht festgestellt, dass das aargauische Schulsystem mit den ca. 40 Bezirks-

schulen als Unterstufe und den dezentralisierten Kantonsschulen eine gute Lösung darstellt, indem praktisch jedermann der Zugang zur höheren Schulbildung offensteht. Selbstverständlich sind damit auch Nachteile verbunden, indem sich ein kontinuierlicher Aufbau in den einzelnen Fächern, wie er in den Kantonen mit ungebrochenem Lehrgang möglich ist, im Aargau bloss auf einen Teil der Maturitätsfächer beschränkt. Deshalb nämlich, weil der Unterricht an der Bezirksschule sowohl auf die Anforderungen der Mittelschule als auch auf diejenigen der Berufsschulen Rücksicht nehmen muss. Inspektoren der eidgenössischen Maturitätskommission haben festgestellt, dass (im ersten Semester) die Ausrichtung auf den behandelten Unterrichtsstoff von verschiedenen Bezirksschulen da und dort recht viel Zeit beansprucht, die man eigentlich nutzbringender verwenden könnte.

Aufgrund von eigenen Beobachtungen und Anregungen seitens der Bezirksschulen haben sich die Schulleitung der KSZ und die Bezirksschulrektoren unseres Einzugsgebietes im vergangenen Winter zusammengesetzt, um gemeinsame Probleme wie die eben genannte Koordination, die Belastung der Bezirksschulen sowie eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Stufen anzugehen. Aus der Ueberzeugung heraus, dass ein entsprechender Versuch auf kantonaler Ebene nur sehr langsam fortschreiten würde, ist auf den 29. Mai 1979 eine Arbeitstagung im BZZ festgelegt, die sich auf das Einzugsgebiet der KSZ beschränkt, nicht um Regionalismus zu betreiben, sondern um konkrete Arbeit in Fachgruppen zu leisten. Dabei muss man sich darüber im klaren sein, dass die Erwartungen nicht hoch angesetzt werden dürfen. Die Bezirksschule hat seit einigen Jahren ihren neuen Lehrplan. Er wurde ohne die Mitwirkung der Mittelschulen verfasst, weil diese damals die Koordination als nicht relevant betrachteten. Vielleicht sind wir heute ein Stück weiter. Aber die Hindernisse liegen im Kompromiss, den die aargauische Bezirksschule nun einmal bei all ihren Vorteilen darstellt und der trotzdem elitären Lösungen in andern Kantonen vorzuziehen ist.

5. Eine neue Maturitätsverordnung ?

Das im folgenden skizzierte Modell ist keine Zofinger oder Aargauer Erfindung, sondern wurde von einer schweizerischen Kommission im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz erarbeitet und den Gymnasialrektoren an ihrer Tagung von 24. Januar in Bern vorgestellt. Es ist darüber noch kein gültiger Entscheid gefallen. Ich greife das Thema auf, weil ich es als eine sympathische Möglichkeit ganz allgemein und im besonderen für die zukünftige Kantonsschule Zofingen betrachte. Ich möchte beifügen, dass die folgenden Darlegungen sich zum kleinsten Teil auf Unterlagen, sondern zur Hauptsache auf das betr. Referat und die nachfolgenden Diskussionen in Bern und Fribourg beziehen. Meine Stellungnahme ist persönlich.

Es stehen grundsätzlich zwei Möglichkeiten einer Maturitätsreform zur Diskussion:

Möglichkeit A

Reduktion der bisherigen Typen A B C D und E auf deren drei, nämlich:

Typ I = Zusammenfassung der Typen A B und D

Typ II = bisheriger Typus C

Typ III = bisheriger Typus E

Diese Neuerung bedeutet m.E. eher eine redaktionelle Massnahme, indem

sich die literarischen Typen A B und D einfach darin unterscheiden, dass in A Griechisch und Latein, in B Latein und eine zweite Fremdsprache, in D 3 moderne Fremdsprachen im Vordergrund stehen. Für die übrigen Maturitäts- und Freifächer besteht kein Grund zur Sonderung.

Diese Möglichkeit A wird den auch - so wurde uns gesagt - eher in den Hintergrund gestellt.

Möglichkeit B

1. Die bisherigen obligatorischen 9 Maturitätsfächer werden beibehalten (Deutsch, Französisch, Mathematik, Geschichte, Biologie, Geographie, Physik, Chemie, Zeichnen/Musik).
2. Dazu kommen 2 Wahlfächer aus Latein, Griechisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Russisch, Wirtschaftswissenschaften, Darstellende Geometrie.
Eine Zusatzversion nennt dazu noch weitere Maturitätsfächer, nämlich Pädagogik, ein zweites musikalisches Fach, Philosophie und Spezialmathematik.
3. Mit Ausnahme von Deutsch, Latein, Griechisch, Wirtschaftswissenschaften und dem zweiten musischen Fach werden alle Fächer in Doppelversion angeboten, nämlich einerseits als Intensivfach, andererseits als Normalfach. Das Intensivfach ist anspruchsvoll und stundenmäßig höher angesetzt, das Normalfach entsprechend tiefer. Der Besuch des Intensivfachs wird mit 2 Punkten, derjenige des Normalfachs mit 1 Punkt bewertet.
4. Die Zulassung zur Maturitätsprüfung verlangt den Ausweis, dass der Kandidat Fächer mit einem Total von mindestens 15 Punkten belegt hat. Ein Mehreres ist selbstverständlich möglich.

Folgerungen

- Jeder Schüler ist zum voraus durch 9 obligatorische Fächer (Deutsch wird nur als Intensiv- bzw. 2-Punktefach geführt) mit 10 Punkten engagiert.
- Dazu kommen z.B. beim altphilologisch orientierten Schüler die Wahlfächer Griechisch und Latein, beim Neusprachler wären es zwei weitere Fremdsprachen, beim angehenden Naturwissenschaftler 2-Punktefächer in Mathematik, Physik und wahrscheinlich Chemie oder Biologie + Darstellende Geometrie.
Der Interessent für die Handelshochschule müsste bestimmt Betriebswirtschaftslehre und wahrscheinlich eine zusätzliche Fremdsprache belegen, während der Lehramtskandidat oder zukünftige Studierende der Erziehungswissenschaften sich für Pädagogik und wahrscheinlich ein zweites musikalisches Intensivfach entscheiden müsste.
Konsequenz: Es ändert sich äusserlich nicht viel. Jeder Schüler ist mehr oder weniger obligatorisch mit 14 Punkten engagiert. Der eine rundet auf 15 Punkte auf, während der andere im Rahmen der heute schon bestehenden Möglichkeiten sein Pensum in verschiedenen Richtungen ausweitet.
- Das Gefälle zwischen den bisherigen Typen würde weitgehend aufgehoben, weil - je nach Fach - Schüler verschiedener Richtungen nebeneinandersitzen.

- Der Klassenverband wird zugunsten von fachbezogenen Interessengruppen reduziert, was an der Rektorenkonferenz da und dort als Nachteil empfunden wurde. Andererseits könnte eine weniger starre Form aber auch als stufengemässer betrachtet werden, denn die Mittelschule bildet den Uebergang zwischen obligatorischer Schule und Hochschule. Im übrigen haben vielseitig begabte oder interessierte Schüler die Möglichkeit, Intensivfächer zu belegen, die ihnen bisher nicht zugänglich waren (z.B. C-Mathematik für B-, D- oder E-Schüler). Die Oeffnung hätte zudem zur Folge, dass die Bezirksschüler beim Eintritt in die Kantonsschule weniger mit der Typenwahl belastet wären.
- Andere Befürchtungen bestehen inbezug auf die Stundenplangestaltung und die finanziellen Auswirkungen. Die Stundenplanschwierigkeiten sind im Rahmen des Möglichen lösbar, wie bestehende Systeme in der welschen Schweiz und im Ausland bestätigen. Der finanzielle Aufwand steht eindeutig im Zusammenhang mit bereits bestehenden Angeboten der jetzigen Mittelschulen, und gerade diese Tatsache zeigt, dass die Kantonsschule Zofingen sich in einer sehr günstigen Lage befindet.
- Die KSZ mit den Typen A B C und D führt, mit Ausnahme von Wirtschaftswissenschaften, Pädagogik, Geographie und Philosophie, bereits heute alle obligatorischen und alle Wahlfächer, und zwar sowohl als Intensiv- als auch als Normalkurse (Geographie und Philosophie bloss als Normalkurs). Ueberdies besteht ein reiches Angebot an Freifächern.
- Diese günstigen Voraussetzungen schaffen keine besonderen finanziellen Probleme, denn evtl. vermehrten Gruppierungen einerseits steht andererseits die Möglichkeit gegenüber, ungleiche Klassenbestände auszugleichen. Zudem sind beim bestehenden Fächerkanon noch Reduktionen im Rahmen der Maturitätsbestimmungen möglich; der Kanton hat auch die Möglichkeit, einzelne Fächer entweder als Intensiv- oder aber als Normalkurs festzulegen und damit einer Zersplitterung entgegenzuwirken.
- Die KSZ ist räumlich und technisch so dotiert, dass auch Intensivkurse mit anspruchsvollen Forderungen angeboten werden können.
- Der Einbezug von Wirtschaftswissenschaften (typenspezifisches Fach für den jetzigen Typus E) wäre zur Abrundung sympathisch. Er würde nicht einmal einem vollen Lehrpensum entsprechen, nachdem der Typus eben nicht mehr in gesonderten 4 Klassen geführt werden müsste. Die KSZ könnte damit aber auch auf die Handelshochschule vorbereiten. Diese Eingliederung könnte auch später erfolgen; sie ist für den Versuch nicht vorrangig. Inbezug auf Pädagogik und ein zweites musikisches Intensivfach liegen die Verhältnisse etwas anders, weil diese Fächer nicht als Maturitätsfach gewertet werden; zudem dürfen Schüler eines kantonalen Maturitätstypus nicht mit Klassen eines eidgenössischen Typs gemischt werden.
Hier müsste die MAV erst grünes Licht geben.

Schluss

Vielleicht werden diese Anregungen da und dort aufgegriffen und als prüfenswert betrachtet. Ich weiss, dass nicht nur alles im Fluss ist, sondern dass dieser besondere Fluss noch gar nicht angefangen hat,

richtig zu fliessen. Zudem ist eine evtl. Neuerung erst für die mittleren Achtzigerjahre vorgesehen. Nachdem aber bereits der letzte Versuch der "Mittelschule von morgen" in langwierigen Diskussionen gescheitert ist, wäre es vielleicht nützlich, da oder dort mit Versuchen zu beginnen.

Risiken für die Schule bzw. für die Schüler?

Wie ich in den vorangehenden Abschnitten ausgeführt habe, sind so viele Sicherungen eingebaut, dass eine Ausbildung mit dem anvisierten System - gegenüber der bestehenden Lösung - keine Lücken aufweisen würde. Zudem würde die Eidg. Maturitätskommission selbst über einen Versuch wachen.

Die Skizze ist lapidar; mehr ist aber im Moment nicht möglich, weil vieles noch unklar ist. Sie genügt indessen für eine grundsätzliche Auseinandersetzung für Lehrer, Schüler und Gremien, die sich angesprochen fühlen.

Für den Aargau stelle ich mir vor, dass die anvisierte Vereinheitlichung der Studentafeln und die Aufstellung eines Lehrplanes für die Mittelschulen in enger Anlehnung an die neuesten schweizerischen Bestrebungen und deshalb nicht übereilt erfolgen sollten.

Werner Schär

2. A u f s i c h t s b e h ö r d e n

Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Präsident
 Guthauser Pius, Oberentfelden, Vizepräsident
 Frey Hans, Zofingen
 Gammeter Ruth, Strengelbach
 Glur Walter, Brittnau
 Hüsey Jakob, Safenwil
 Naville Marc F., Vordenwald
 Schaffner Jakob, Zofingen
 Schärer Rudolf, Safenwil
 Scholl Herbert H., lic.iur., Zofingen
 Widmann Dr. Bruno, Aarau
 Widmer-Suter Ruth, Safenwil

Kant. Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

Buser Ruth, Dr.med., Aarau, Präsidentin
 Beusch Erwin, dipl. Bau-Ing., Baden
 Blatter Thomas, Dr., Pfarrer, Solothurn

Brüesch Peter, Dr., dipl.Physiker ETH, Baden
Bürgi Willi, Dr.med., Aarau
Dändliker René, Dr.phil.nat., Oberrohrdorf
Giger Hans, Pfarrer, Rohr
Güntert Georges, Prof.Dr., Zürich
Gysel Gottfried, Direktor, Rapperswil
Jost Leonhard, Dr., Küttigen
Küng Ernst, Dr.iur., Möhlin
Nyffeler Franz, Fürsprech, Aarau
Ott Hanns H., Prof.Dr., Nussbaumen
Rey Theo, Dr.chem., Aarau
Wernli Kurt, Windisch

Kant. Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Merki Walter, Dr.med., Untersiggenthal, Präsident
Aeschlimann Reinhard, Dr., Zürich
Brack Adolf, Aarburg
Burger Hans, Brugg
Burger Hermann, Dr.phil., PD, Küttigen
Egolf Max, Dir., Wohlen
Fehlmann-Leuenberger Renate, Aarau
Kaufmann Ernst, Dr.phil., Zofingen
Kellenberger Walter, Dr., Wettingen
Mühlemann Susanne, Dr.phil., Brugg
Stanek Bruno L., Dr., Walchwil
Süsstrunk August, Prof., Baden
Vögtlin Hans, Bezirkslehrer, Baden
Wenger Hans-Ulrich, Dr., Obfelden

Wahlfähigkeitsprüfungskommission für Primar- und Sekundarlehrer

Keller Dr., Fritz, Schöftland, Präsident
Fischer Barbara, Aarau
Ehrensperger Fridolin, Endingen
Häuptli Fritz, Dr., Kölliken
Landis Susanne, Möriken
Lindegger Max, Dr., Rombach
Müller Hugo, Muri
Näf Franz., Dr, Zürich
Nöthiger Richard, Pfarrer, Tegerfelden
Stäuble Fritz, Wohlen

3. Schulleitung und Aemter

KSZ

Rektor und Vorsitzender des Rektoratsausschusses BZZ	Schär Werner, lic.phil. Bottenwilerstr. 7, 4800 Zofingen	062/51 26 79
Konrektoren	Vollenweider Jörg, lic.phil. Döbeligut 8, 4800 Zofingen	062/51 27 24
	Beyeler Bernhard, Dr. dipl.phys. ETH Stöckliackerweg 52, 4800 Zofingen	062/51 48 44
Stundenplaner	Ulrich Bernhard, dipl.math. Zelglistrasse 20, 4600 Olten	062/21 41 26
Bibliothekar	Allenspach Peter, Dr.phil. Schürrain 7, 4665 Oftringen	062/51 06 61
Chef Sprachlabor	Schweizer Ulrico, Dr.phil. Rebbergstrasse 7, 4800 Zofingen	062/51 64 62
Schularzt	Regli Walter, Dr.med. Bachgasse 1, 4800 Zofingen	062/51 91 71
Sekretärin	Weibel Madeleine Luzernerstr. 45B, 4800 Zofingen	062/51 28 34
Laborant	Burger Felix, lic.phil. Brittnauerstr. 12, 4800 Zofingen	062/51 68 93
Mechaniker Physik	Härdi Werner, 5743 Uerkheim	064/81 13 45
Schülerorganisation	bis Herbst 1978: Zimmerli Thomas Sonnenrain 8, 4800 Zofingen	062/51.23 75
Präsident	ab Herbst 1978: Riss Roman Lehmgrubenweg 16, 4802 Strengelbach	062/51 89 05

BZZ

Betriebschef	Bohli Walter Bleicheweg 7, 4802 Strengelbach	062/51 57 08
Mediothekar	Heyne Otfried, lic.phil Ringmauer 27, 4800 Zofingen	062/51 88 53
Hallenchef	Studler Rudolf Stöckliackerstr. 50, 4800 Zofingen	062/51 77 73
Chef Grünanlagen	Hunziker Hans-Rudolf, Dr.phil. Rebbergstr. 19, 4800 Zofingen	062/51 17 04
Mensakommission	Meier Ralph Sonnenweg 5, 4665 Oftringen	062/51 99 36

Abwarte	Baumann Max Ob. Mühlemattstr. 68 4800 Zofingen	062/51 04 67
	Hauri Hugo Rebbergstr. 49, 4800 Zofingen	062/51 40 64
	Siegenthaler Rudolf Fliederweg 5, 4800 Zofingen	062/51 72 16
Telefon, Mediothek, Betrieb	Maier Heidi Engelgasse 1, 4800 Zofingen	062/51 06 73

4. Lehrkörper 1978/79, Stellvertreter

Mutationen

HAUPTLEHRER

Ackermann Karl, dipl.phys., 4800 Zofingen	MATH/PHYS	062/52 28 80
Allenspach Peter, Dr.phil., 4665 Oftringen	DE/PHIL	062/51 06 61
Beyeler Bernhard, Dr.dipl.phys.ETH, 4800 Zofingen	PHYS/MATH	062/51 48 44
Bieri Anton, lic.phil., 4802 Strengelbach	DE/GR	062/51 46 31
Dietschi Hanspeter, lic.phil., 4800 Zofingen	F/IT	062/51 35 93
Ernst Karl, Turnlehrer, 4800 Zofingen	TURNEN	062/51 79 32
Gerhardt Hans-Jürgen, Zeichn.L., 6264 Pfaffnau	ZEICHNEN	062/84 14 76
Greminger Rudolf, Dr.phil., 4800 Zofingen	GESCH	062/51 79 02
Hunziker Erich, Dr.Ing.chem., 5000 Aarau	CHEMIE	064/24 14 59
Hunziker Hans-Rudolf, Dr.phil., 4800 Zofingen	BIOL	062/51 17 04
Irniger Annemarie, Dr.phil., 4805 Brittnau	F/IT	062/51 97 34
Kurt Christoph, Dr.phil., 4802 Strengelbach	LAT/GR	062/51 01 77
Merz Heinz, dipl.nat., 4800 Zofingen	GEOGR	062/52 15 34
Riss Karl, Musikdirektor, 4802 Strengelbach	MUS	062/51 89 05
Schär Werner, lic.phil., 4800 Zofingen	FRANZ	062/51 26 79
Schweizer Ulrico, Dr.phil., 4800 Zofingen	F/SP	062/51 64 62
Studler Rudolf, Turnlehrer, 4800 Zofingen	TURNEN	062/51 77 73
Ulrich Bernhard, dipl.math., 4600 Olten	MATH	062/21 41 26
Vollenweider Jörg, lic.phil., 4800 Zofingen	ENGL	062/51 27 24

Hauptlehrer im Ruhestand

Gilomen Walter, Dr.phil., 5000 Aarau
Mauch Otto, Dr.phil., 4800 Zofingen

HILFSLEHRER

* nur am Seminar

*Aeschbach Niklaus, Ueb.Schull., 4800 Zofingen	UEB	062/51 33 63
Baumann Helene, Musiklehrerin, 5707 Seengen	FL	064/54 24 92
Blatter Heinz, dipl.phys., 4800 Zofingen	PHYS/MATH	062/51 15 19
Berger Alfred, Pfarrer, 4800 Zofingen	REL/K	062/51 14 32

Borchert Friedhelm, Pfarrer, , 4803 Vordenwald	REL/R	062/51	79	69
Brander Martin, Dr.phil., 4805 Brittnau	REL/K	062/51	85	58
Brugger Hansjörg, Musiklehrer, 5022 Rombach	VIO/ORCH	064/24	69	71
*Buchli Roland, Seminarl., 5036 Ob.-Entfelden	PD/PS	064/43	10	40
Bürli Rolf, Musiklehrer, 5000 Aarau	KLAR	064/24	75	72
Czulowski Bernhard, Dr.,Musiker, 5747 Küngold.	GITARRE	062/51	67	81
Dietschi Anna Maria, lic.phil., 4800 Zofingen	FRANZ	062/51	35	93
Gugelmann Jörg, Musiklehrer, 4800 Zofingen	KLAV	062/51	81	71
Härdi Werner, Mechaniker, 5743 Uerkheim	MED.KUNDE	064/81	13	45
Isch Dora, lic.phil., 4800 Zofingen	DE/IT	062/51	54	09
Lüscher Heinz, Turnlehrer, 4802 Strengelbach	TURNEN	062/51	36	30
*Lüthy Peter, Ueb.Schull., 4800 Zofingen	UEB	062/51	66	12
Meier Alexander, lic.phil., 4800 Zofingen	ENGL	062/51	02	92
*Meier Oswald, Dr.med., Arzt, 4800 Zofingen	HYG	062/52	28	28
Meier Ralph, lic.oec., 4665 Oftringen	VOLKSW	062/51	99	36
Merz-Litschig Anna, Pianistin, 4800 Zofingen	KLAV	062/52	15	34
Moosberger Ernst, Masch.schr.lehr.,4612 Wangen	MASCH	062/32	50	76
Mühlethaler Heidi, Musiklehrerin, 4800 Zofingen	GYMN	062/51	38	21
Müller Marianne, dipl.Organistin,5040 Schöftl.	ORGEL	064/81	26	07
Reufer Friedrich, Pianist u.Schulmus.,Oberrohrd.	KLAV	056/96	17	02
Riniker Hans, Pfarrer, 4800 Zofingen	LAT/HEBR	062/51	13	39
Ruchat Bernhard, Musiklehrer, 4600 Olten	BL/FL	062/32	40	84
Schmid Alfred, Lehrer, 5747 Küngoldingen	TROMPETE	062/52	15	03
Schriber Freddy, lic.phil., 4800 Zofingen	GESCH	062/51	20	22
Ulrich Ursula, dipl. Zoologin, 4600 Olten	BIOL	062/21	41	26
Vanisova Zdenka, Sprachlehrerin, 4600 Olten	RUSS	062/22	63	38
Vogel Hansjörg, Sprachlehrer, Ob.-Erlinsbach	LAT	064/34	20	13
Wepfer-Basler Helene, Pianistin, 3000 Bern	KLAV	031/45	61	39
Wild Dieter, dipl.Musiker, 5726 Unterkulm	OBOE	064/46	16	57
Windel Wera, 5054 Moosleerau	THEATER	064/83	16	72
*Wittlin Vreni, Ueb.Schull., 4800 Zofingen	UEB	062/51	74	12
Wullschleger Bernhard, Gitarrenl., 3011 Bern	GITARRE	031/22	40	73
Zürcher Alfred, Dr.,Cellist, 5000 Aarau	CELLO	064/24	11	89

Stellvertreter

Baumann Werner	5013 Niedergösgen	Geographie
Brenner Christian	5000 Aarau	Turnen
Denninger Brigitte	4800 Zofingen	Französisch
Dietschi-Moser Anna Maria	4800 Zofingen	Französisch
Gerber Rudolf	8002 Zürich	Pädagogik
Gugelmann Jörg	4800 Zofingen	Klavier
Hofer Kurt	4805 Brittnau	Phys., Math., DG
Hottiger Dieter	4665 Küngoldingen	Mathematik
Juon Heinz	8212 Neuhausen	Biologie
Kaderli Christian	4800 Zofingen	Turnen
Mauch Dr. Otto	4800 Zofingen	Latein/Griechisch
Meier Daniel	4702 Oensingen	Englisch
Merz-Litschig Anna	4800 Zofingen	Klavier
Vontobel Hansjörg	5102 Rapperswil	Altflöte
Zimmerli Brigitte	8604 Hegnau	Englisch

Mutationen

Infolge Auslaufens des Seminars verlassen uns auf Ende des Schuljahres:

Vreni Wittlin, Niklaus Aeschbach und Peter Lüthy als Uebungsschullehrer,

Roland Buchli als Pädagogiklehrer und

Dr. Oswald Meier als Lehrer für Hygiene.

Diese Lehrkräfte - Niklaus Aeschbach und Dr. Oswald Meier seit 1965 - haben sich mit grossem Einsatz um die Belange der Lehrerbildung bekümmert und vorzügliche Arbeit geleistet.

Ebenfalls auf Ende des Schuljahres treten aus dem Lehrkörper der Kantonsschule aus:

Fräulein Dora Isch, die seit 1976 an der KSZ als Hilfslehrerin für Deutsch und Italienisch gewirkt hat. Sie wurde in ihrem Heimatkanton als Hauptlehrerin an das Gymnasium Muttenz gewählt.

Pfarrer Hans Riniker führte eine Lateinklasse zur Matur und unterrichtete zudem das Fach Hebräisch. Er verlegte seinen beruflichen Wirkungskreis bereits im Sommer 1978 nach Solothurn, unterrichtete aber noch bis Ende des Schuljahres an der KSZ.

Sowohl Fräulein Isch als auch Pfarrer Hans Riniker unterrichteten zielbewusst und mit ausgezeichnetem Erfolg; ich wünsche ihnen an ihrem neuen Arbeitsort viel Glück und danke ihnen sowie den eingangs erwähnten Seminarlehrern für ihre grosse Arbeit.

Als neue Hilfslehrer zu Beginn des kommenden Schuljahres wurden vom Erziehungsdepartement bestätigt:

Jean-Blaise Ganahl, für Französisch

Frau Sibylle Kurt, für Italienisch

Dr. Otto Mauch, für Griechisch

Walter Piller, für Deutsch und Englisch

Frau Pfarrer Ruth Zimmermann, für Hebräisch.

5. Schüler, Stipendien

Auf das Geburtsdatum des Schülers folgen Wohn- und Heimatort der Eltern.

Klasse 1 B: Klassenlehrer Dr. Ch. Kurt

1. Ammann Dieter	17. 5.1962	Zofingen/Wittenwil
2. Blättler Regula	26. 1.1961	Reiden/Wolfenschiessen
3. Bus Peter	6. 7.1960	Rothrist/Rothrist
4. Cristiano Gerardo	25. 6.1961	Strengelbach/Italien
5. Denninger Thomas	6. 2.1962	Zofingen/Zofingen
6. Di Francesco Raoul	17. 9.1962	Oftringen/Murgenthal

7. Frey Brigitte	27. 1.1962	Oftringen/Gontenschwil
8. Hächler Beat	17. 6.1962	Mühlethal/Othmarsingen
9. Hunziker Edith	11. 1.1962	Strengelbach/Reitnau
10. Hurschler Brigitte	12. 7.1962	Zofingen/Emmen
11. Kaufmann Markus	23. 3.1962	Zofingen/Schötz
12. Kissling Roland	21. 2.1961	Rothrist/Wolfwil
13. Lasagni Andreas	4. 9.1961	Zofingen/Basel
14. Lüthi Christian	4. 4.1962	Zofingen/Lauperswil
15. Riniker Regula	17. 6.1962	Zofingen/Habsburg
16. Rovina Maria-Angela	21. 6.1962	Küngoldingen/Italien
17. Sager Judith	21. 8.1962	Wikon/Gränichen
18. Stastny Michaela*	20. 2.1962	Zofingen/Prag
19. Tallö Griselda	16. 4.1962	Oftringen/Spanien
20. Weissenborn Gerlinde	8. 8.1962	Zofingen/Deutschland
21. Zirngibl Martin	15. 2.1962	Zofingen/Deutschland

*im Laufe des Jahres ausgetreten

Klasse 2 B: Klassenlehrer Dr. U. Schweizer

1. Arnet Ruth	14. 3.1962	Dagmersellen/Dagmersellen
2. Baumann Lukas	18. 7.1961	Vordemwald/Wädenswil
3. Gautschi Karin	27. 8.1961	Zofingen/Gränichen
4. Gebert Pius	7. 4.1961	Brittnau/Gommiswald
5. Hagemann Christian	8.12.1960	Zofingen/Deutschland
6. Hirt Thomas	9. 5.1961	Oftringen/Brugg
7. Kasper Brigitte	12. 1.1961	Zofingen/Zetzwil
8. Lehner Sabine	7. 8.1961	Zofingen/Rüdtligen
9. Lienhard Ulrich	23. 8.1960	Reiden/Holzikon u. Zürich
10. Meyenberg Regula	29. 6.1961	Kölliken/Zofingen
11. Neuenschwander Therese	10. 2.1961	Aarburg/Langnau i.E.
12. Reinhard Hans	12.10.1960	Zofingen/Sumiswald
13. Rietschi Hanni	5. 7.1961	Rothrist/Gipf-Oberfrick
14. Rüdin Michèle	10.11.1961	Zofingen/Gelterkinden ¹⁹¹¹
15. Schöpfer Ruth	7.12.1961	Rothrist/Escholzmatt ¹⁹¹¹
16. Stauffer Christian	8. 4.1960	Zofingen/Sigriswil
17. Veuve Claudine	28. 8.1961	Zofingen/Cernier
18. Wettstein Marc	22. 7.1961	Zofingen/Fällanden
19. Wigger Pius	17. 6.1960	Nebikon/Rothenburg
20. Wullschleger Brigitte	9. 5.1961	Zofingen/Vordemwald

Klasse 3 B: Klassenlehrer A. Bieri

1. Boss Andreas	8. 7.1960	Strengelbach/Sigriswil
2. Bucher Eliane	5. 8.1960	Aarburg/Niederweningen
3. Burger Martina	10. 3.1960	Zofingen/Burg
4. Gassmann Rochus	22. 3.1960	Egolzwil/Wauwil
5. Gerhard Hans Peter	7. 4.1960	Brittnau/Brittnau
6. Hartmann Max	2. 5.1959	Oftringen/Unterkulm
7. Herzog Claudia**	2. 5.1960	Rothrist/Zofingen
8. Hunziker Richard	1. 3.1960	Safenwil/Staffelbach
9. Kaufmann Bernadette	17. 2.1960	Zofingen/Schötz
10. Lüthi René	16. 6.1960	Oftringen/Linden

11. Meier Roger	24. 2.1960	Brittnau/Basel
12. Nöthiger Markus	6. 6.1960	Oftringen/Uerkheim
13. Renfer Janine	7.12.1959	Strengelbach/Lengnau
14. Schindler Ruth	8. 2.1960	Rothrist/Röthenbach
15. Schöpfer Beat	21. 7.1960	Rothrist/Escholzmatt
16. Seiler Simone	17. 2.1960	Brittnau/Niederwil
17. Soland Christine	11. 4.1960	Aarburg/Reinach
18. Straub Bernhard	9. 1.1960	Zofingen/Schönenbaumgarten
19. Suter Stefan	27. 7.1960	Oftringen/Oftringen
20. Suter Ulrich	8. 2.1960	Oftringen/Oftringen
21. Tschamper Beat	19.11.1958	Strengelbach/Strengelbach
22. Widmer Jürg**	29. 2.1960	Rothrist/Hasle Rüegsau

** z.Zt. in den USA

Klasse 4 B: Klassenlehrer Dr. P. Allenspach

1. Ammann Hansjörg	30. 9.1958	Zofingen/Wittenwil
2. Blatter Marlyse	6. 6.1959	Zofingen/Arni
3. Brunner Christian	6. 8.1959	Aarburg/Schmiedrued
4. Burger Jürg	6. 2.1959	Zofingen/Burg
5. Fahrländer Kaspar	5.10.1959	Zofingen/Laufenburg
6. Fuchs Stefan	12. 6.1959	Zofingen/Malters
7. Hauri Peter**	6. 2.1959	Brittnau/Hirschthal
8. Hochuli Markus	24. 9.1959	Brittnau/Reitnau
9. Hoskyn Jeremy	24. 1.1959	Zofingen/England
10. Huber Max	12. 4.1958	Langnau/LU/Langnau
11. Huber Thomas	12. 8.1959	Zofingen/Oberkulm
12. Hunziker Peter	9. 2.1959	Zofingen/Zofingen
13. Jäggi Susanne	6. 2.1959	Rothrist/Rothrist
14. Kuhn Markus	21. 2.1959	Zofingen/Waltenschwil
15. Sager Charlotte	24. 1.1959	Brittnau/Gränichen
16. Stenz Andreas	18. 4.1959	Zofingen/Sulz Künten
17. Zimmerli Stephan	6. 2.1959	Zofingen/Aarburg
18. Zimmerli Thomas	24. 4.1958	Zofingen/Zofingen

** z.Zt. in den USA

Klasse 1 C: Klassenlehrer A. Meier

1. Anker Alfred	6. 4.1962	Oftringen/Lüscherz
2. Büttiker Peter	16. 7.1962	Zofingen/Oberbuchsiten
3. Dubach Claudia	20. 2.1961	Zofingen/Lützelflüh
4. Egger Roland	28. 1.1960	Zofingen/St.Gallen
5. Felix Hanspeter	28. 4.1962	Strengelbach/Braunau
6. Frey Hans	21. 1.1962	Zofingen/Gontenschwil
7. Hauenstein Lukas	27. 5.1962	Aarburg/Zürich
8. Hofer Stefan	26. 4.1962	Rothrist/Rothrist
9. Kissling Marianne	26.12.1961	Rothrist/Wolfwil
10. Kräuchi Norbert	31. 5.1962	Zofingen/Niederösch
11. Müller Andrea	6. 3.1962	Strengelbach/Vordenwald
12. Müller Thomas	21. 4.1962	Zofingen/Basel
13. Pozzi Aldo	12. 5.1962	Zofingen/Zofingen
14. Scheuermeyer Andreas	7. 7.1962	Brittnau/Zofingen

15. Scheurer André	26. 9.1962	Zofingen/Agriswil
16. Schmutz Eric	20. 6.1962	Rothrist/Vechingen
17. Sommer Thomas	26. 3.1962	Wikon/Sumiswald
18. Widmer Andreas	12.12.1962	Aarburg/Hausen
19. Wüthrich Brigitte	16.11.1962	Rothrist/Trub

Klasse 2 C: Klassenlehrer H. Merz

1. Abderhalden Jürg	6. 4.1961	Rothrist/Wattwil
2. Berger Daniel	19. 7.1961	Rothrist/Langnau i.E.
3. Bolliger Stefan	15.12.1961	Aarburg/Uerkheim
4. Ehrsam Andreas	18.11.1960	Vordemwald/Rümligen
5. Flückiger Peter	17. 5.1961	Strengelbach/Huttwil
6. Gebele Peter	16. 4.1960	Kölliken/Illgau
7. Gloor Urs	22.11.1961	Zofingen/Birrwil
8. Hawke Tim*	14. 7.1960	Zofingen/USA
9. Hübscher René	3. 3.1960	Oftringen/Dottikon
10. Knüsel Markus	2. 7.1960	Zofingen/Risch
11. Kühni Markus	9. 2.1960	Oftringen/Langnau/BE
12. Marti Bernhard	14. 5.1961	Rothrist/Aarwangen
13. Matter Marcel	28.12.1960	Zofingen/Safenwil
14. Matter Urs	11. 3.1961	Zofingen/Kölliken
15. Pel Christoph	20. 8.1961	Rothrist/Deutschland
16. Rüeegger Markus	3. 6.1961	Rothrist/Rothrist
17. Schär Martin	12. 3.1960	Brittnau/Gondiswil
18. Stauber Rudolf	26. 5.1961	Zofingen/Zetzwil
19. Stich Daniel	20.12.1961	Vordemwald/Vordemwald
20. Straub Frank	14. 6.1961	Strengelbach/Egnach
21. Thurnhofer Manuel	28. 3.1961	Strengelbach/Murgenthal
22. Von Rüti Daniel	24.11.1961	Strengelbach/Zürich

* Im Laufe des Jahres eingetreten

Klasse 3 C: Klassenlehrer Dr. B. Beyeler

1. Beimler Albert	13. 4.1959	Safenwil/Safenwil
2. Di Natale Pietro	17.11.1959	Oftringen/Italien
3. Dubach Gabriela	25. 1.1960	Zofingen/Lützelflüh
4. Fischer Barbara	10. 9.1959	Zofingen/Reinach
5. Frauchiger Roland	22. 2.1960	Küngoldingen/Eriswil
6. Fumagalli Paul	4. 7.1960	Zofingen/Jona
7. Greber Thomas	23. 2.1960	Zofingen/Schötz
8. Häfliger Peter	31. 7.1959	Reiden/Reiden
9. Ihle Manfred	23. 6.1960	Rothrist/Oftringen
10. Keller Hansjörg	2. 8.1960	Zofingen/Wald
11. Kollar Jozef**	20. 1.1958	Oftringen/CSSR
12. Lanz Ueli	10. 5.1958	Oftringen/Eriswil
13. Matter Bruno	21. 1.1960	Kölliken/Kölliken
14. Ursprung Barbara	12. 5.1960	Zofingen/Zurzach Ueken
15. Wullschleger Peter	23.11.1959	Oftringen/Vordemwald

** Im Laufe des Jahres ausgetreten

Klasse 4 C: Klassenlehrer K. Ackermann

1. Berger Martin	14. 3.1959	Rothrist/Langnau i.E.
2. Bolliger Ursula	30. 5.1959	Aarburg/Uerkheim
3. Caviola Rolf	24. 5.1959	Reiden/Basel
4. Fust Cyrill	21. 9.1958	Rothrist/Basel Mosnang
5. Hauenstein Hansueli	5. 6.1959	Aarburg/Zürich
6. Hellbach Egon	5. 2.1959	Rothrist/Kappel
7. Jäggi Reto	14. 4.1959	Oftringen/Madiswil
8. Klaus Daniel	22. 9.1959	Küngoldingen/Uerkheim
9. Meister Erich	15. 1.1959	Oftringen/Sumiswald
10. Moor Jörg	22. 2.1959	Rothrist/Brittneu
11. Murri Marcel	7. 9.1959	Oftringen/Köniz
12. Rebmann Jörg	18.11.1957	Rothrist/Kaisten
13. Thurnhofer Herbert	6. 6.1959	Strengelbach/Zell
14. Wicki Klara	21. 8.1959	Aarburg/Triengen
15. Wullschlegler Markus	12. 5.1958	Zofingen/Gränichen

Klasse 1 D: Klassenlehrer B. Ulrich

1. Andres Yvonne	15. 6.1962	Zofingen/Bargen
2. Bachmann Maja	13. 8.1962	Zofingen/Zofingen
3. Bär Helen	14. 7.1962	Glashütten/Zofingen
4. Escher Beatrice	9. 5.1962	Rothrist/Zürich
5. Fuchs Thomas	3. 2.1962	Zofingen/Malters
6. Gabriel Roland	27. 8.1962	Uerkheim/Reiden
7. Göbel Claudia	13. 1.1962	Rothrist/Rothrist
8. Häuptli Simone	11. 1.1962	Kölliken/Biberstein
9. Haidacher Stephan	17.12.1962	Kölliken/Neuhausen
10. Hofstetter Ursula	13.11.1962	Rothrist/Trachselwald
11. Hulliger Claudia	19. 4.1962	Küngoldingen/Basel
12. Lemberg Annegret	25.12.1958	Reiden/Reiden
13. Neuenschwander Irene	12.12.1962	Aarburg/Eggiwil
14. Pekeler Markus	5. 6.1960	Zofingen/Deutschland
15. Rauch Gabriela	17. 6.1962	Oftringen/Sumiswald
16. Roth Annemarie	29.11.1961	Zofingen/Mühlethal
17. Roth Vera*	30.11.1962	Murgenthal/Grindelwald
18. Rudolf Kathrin	8. 2.1962	Aarburg/Basel
19. Sahdeva Vinod	17. 2.1962	Zofingen/Zofingen
20. Schenker Judith	29. 9.1962	Rothrist/Walterswil
21. Schönle Melanie	10. 5.1962	Rothrist/Kilchberg
22. Siegrist Stefan	15.12.1961	Oftringen/Vordemwald
23. Stampfli Käthi	22. 7.1962	Oftringen/Etziken
24. Widmer Roger	11. 2.1961	Zofingen/Gränichen
25. Widmer Thomas	15. 7.1962	Kölliken/Heimiswil
26. Winkler Stephan	26.11.1961	Zofingen/Zürich

* Im Laufe des Jahres eingetreten

Klasse 2 D: Klassenlehrerin D. Isch

1. Arnet Lotti	18. 9.1960	Dagmersellen/Dagmersellen
2. Bolliger Brigitte	17. 2.1960	Zofingen/Gontenschwil
3. Carnevale Mario	13.10.1959	Aarburg/Italien

4. Casciello Franco*	26. 5.1959	Strengelbach/Italien
5. Della Giustina Fulvio	31.10.1959	Oftringen/Italien
6. Deppeler Brigitte	17.11.1961	Aarburg/Tegerfelden
7. Etter Christa	22. 7.1961	Aarburg/Ried b. Kerzers
8. Fischer Judith	17. 3.1961	Zofingen/Zofingen
9. Fürst Thomas	18. 4.1961	Aarburg/Kerzers
10. Graber Regina	11. 4.1961	Zofingen/Wyssachen
11. Haas Gaston	14. 4.1961	Rothrist/Luzern
12. Hofer Anita	2. 9.1961	Rothrist/Rothrist
13. Janutin Brigitte	12.10.1960	Strengelbach/Reams
14. Joss Jürg	6. 7.1961	Rothrist/Arni
15. Maier Gaby	4. 7.1960	Küngoldingen/Zürich
16. Mühlethaler Christine	31. 8.1961	Oftringen/Bollodingen
17. Müller Jürg	15. 5.1959	Reiden/Basel
18. Roth Urs	5. 8.1961	Murgenthal/Murgenthal
19. Rügger Marianne	7. 2.1961	Rothrist/Rothrist
20. Scabin Brigitte	30. 1.1958	Zofingen/Trachselwald
21. Simonek Madeleine	7. 2.1961	Rothrist/Rothrist
22. Stadler Ueli	6. 1.1961	Aarburg/Birrwil

* Im Laufe des Jahres ausgetreten

Klasse 3 D: Klassenlehrer J. Vollenweider

1. Andert Beatrice	8. 9.1960	Brittnau/Deutschland
2. Ebert Wilfried	1. 6.1960	Zofingen/Zofingen
3. Felix Annemarie	4. 2.1960	Strengelbach/Braunau
4. Fischer Peter	15. 3.1960	Küngoldingen/Oftringen
5. Gugelmann Theres	11. 4.1960	Zofingen/Brittnau
6. Häberli Marie-Louise	22. 5.1960	Strengelbach/Schötz
7. Jäggi Beat	25. 4.1960	Oftringen/Madiswil
8. Maring Susan*	14. 1.1960	Strengelbach/USA
9. Peyer Thomas	22. 9.1960	Brittnau/Vordemwald
10. Riss Roman	26. 7.1960	Strengelbach/Rorschacherberg
11. Schwander Marianne	13. 3.1958	Glashütten/Langnau
12. Strobel Beatrice	11.12.1960	Rothrist/Winznau
13. Tschanz Sibylle	24.10.1960	Zofingen/Sigriswil
14. Verardi Sepp	1. 8.1960	Oftringen/Italien
15. Veuve Suzanne	20. 6.1960	Zofingen/Cernier
16. Weber Brigitte	15.10.1960	Strengelbach/Seeberg

* Im Laufe des Jahres ausgetreten

Klasse 4 S: Klassenlehrer K. Riss

1. Baumann Manuela	26. 9.1959	Glashütten/Mosnang
2. Bigler Jürg	9. 2.1958	Zofingen/Bern Worb
3. Gautschi Peter	11. 3.1959	Zofingen/Gontenschwil
4. Geiser Monika	25.12.1959	Zofingen/Roggwil
5. Holzer Andreas	13. 8.1957	Zofingen/Moosseedorf
6. Hottiger Markus	3. 8.1958	Oftringen/Oftringen
7. Imhoof Eva	2. 2.1959	Zofingen/Aarau Brugg Zofingen
8. Käppeli Hermann	11. 8.1959	Safenwil/Merenschwand
9. Kunz Stefan	6. 5.1959	Brittnau/Brittnau
10. Lutz Carola	17. 7.1959	Zofingen/Thal

11. Oegger Ursula	24. 9.1958	Rothrist/Roggwil
12. Plüss Regula	20. 9.1958	Riken/Murgenthal
13. Rahm Claude	16. 8.1959	Brittnau/Basel
14. Riechsteiner Peter	9. 8.1959	Brittnau/Wikon
15. Schaufelberger Urs	23.12.1959	Zofingen/Oetwil a.S.
16. Widmer Eveline	20. 5.1959	Küngoldingen/Oftringen
17. Wild Marcel	24. 4.1958	Aarburg/Rorschach
18. Wirthlin Rolf	27. 3.1959	Oftringen/Möhlin

S t i p e n d i e n

Im Schuljahr 1978/79 wurden an

35 Stipendiaten ausbezahlt

Fr. 43'700.--

höchstes Stipendium

Fr. 2'600.--

kleinstes Stipendium

Fr. 250.--

6. S t a t i s t i s c h e s

T a b e l l e 1: Schülerbestand im betreffenden Schuljahr

Stand anfangs Mai - Im Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben

Typus	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Literar- abteilung (Typus A und B)	21 (10)	20 (11)	22 (8)	18 (3)	81 (32)
Real- abteilung (Typus C)	19 (4)	21 (-)	15 (3)	15 (2)	70 (9)
Neusprachl. Abteilung (Typus D)	25 (16)	22 (13)	16 (10)		63 (39)
Lehrer- seminar				18 (7)	18 (7)
	65 (30)	63 (24)	53 (22)	51 (12)	232 (87)

T a b e l l e 2: Entwicklung der Schülerbestände 1970 - 1978

Jahr	A und B	C	D	Seminar	Total
1970				83	83
1972				84	84
1973	25	21		84	130
1974	48	30		87	165
1975	66	43		82	191
1976	90	57	16	62	225
1977	81	68	40	43	232
1978	81	70	63	18	232

T a b e l l e 3: Schülermutationen während des Schuljahres

	A und B				C				D				Seminar				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Eintritte					1				1	1							3
Austritte	1	1				1				2							5

T a b e l l e 4: Remotionen

	A und B				C				D				Seminar				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Probezeit nicht bestanden	1				1												2
Remotion im Herbst						1			2	1							4
Remotion im Frühling									2	1							3
Total	1				1	1			2	3	1						9

T a b e l l e 5: Abschlussprüfungen

	A und B	C	D	Seminar	Total
Zur Prüfung angetreten	18	15		18	51
Prüfung bestanden	18	15		18	51

T a b e l l e 6: Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1979)

	A und B	C	D		Total
Aufgrund Bezirks- schulabschlussprüf.	13	19	34		66
Eigene Aufnahme- prüfung	1				1
Uebrigte Eintritte		1	1		2
Total Eintritte	14	20	35		69
Total Klassen	1	1	2		4

T a b e l l e 7: Heimatort und Wohnort

T y p u s	H e i m a t o r t			W o h n o r t			
	Aargau	übrige Schweiz	Ausland	Schul- ort	übriger Aargau	übrige Schweiz	Ausland
A und B	39	34	8	34	40	7	
C	27	40	3	19	48	3	
D	20	36	7	16	44	3	
Seminar	8	10		7	11		
T o t a l	94	120	18	76	143	13	

Herkunft nach Kantonen und Ländern

AG 94, BE 46, LU 20, ZH 12, BS 9, SG 8, SO 7, TG 6, FR 3, NE 2,
BL 2, GR 1, NW 1, SZ 1, SH 1, ZG 1

Schweiz 214, Italien 7, Deutschland 6, CSSR 2, Spanien 1,
England 1, USA 1

Wohnort	A und B			C			D			Seminar			Total
	1.	2.	3. 4.	1.	2.	3. 4.	1.	2.	3. 4.	1.	2.	3. 4.	
Aarburg	1	2	1	2	1	3	2	5				1	18
Brittnau	1	3	3	1	1			2				3	14
Dagmersellen/LU	1							1					2
Egolzwil/LU		1											1
Kölliken	1	1		1	1		3						7
Langnau/LU			1										1
Mühlethal	1												1
Murgenthal							1	1	1			2	5
Nebikon/LU		1											1
Oftringen	4	1	5	1	3	5 4	4	3	3			3	36
Reiden/LU	1	1			1	1	1	1					6
Rothrist	2	2	4 1	4	5	1 4	5	5	1			1	35
Safenwil			1		1							1	3
Strengelbach	2	3		2	4	2	2	5					20
Uerkheim							1						1
Vordenwald		1			2								3
Wikon/LU	1			1									2
Zofingen	10	10	3 11	8	4	6 1	8	4	4			7	76
	21	20	22 18	19	21	15 15	25	22	16			18	232

T a b e l l e 8: Besuch der Fakultativfächer und des Instrumentalunterrichtes

Fächer mit * sind für die betr. Klasse obligatorisch. Fächer mit - können von der betr. Klasse nicht gewählt werden. Für die 1. und 2.Klasse der Maturitätsabteilung ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch.

Abteilungen und Klassen	Latein	Griechisch	Hebräisch	Englisch	Italienisch	Spanisch	Russisch	Philosophie	Religion	Zeichnen	Kunstgeschichte	Musik (Sem. Singen)	Maschinenschreiben	Volkswirtsch.lehre	Klavier	Violine	Cello	Flöte	Gitarre	Klarinette	Oboe	Orgel	Trumpete	Chor	Orchester	Medienkunde	Mathem.Praktikum	Biolog.Praktikum	Chem.Praktikum	Physikal.Praktikum	Darst.Geometrie	EDV	Werken u. Gestalten	Theater	
Literarabteilung																																			
1. Klasse	*	3	-	21	10	-	-	-	7	10	-	13	11	-	6	2	1	1	4	1	2	2	2										4	2	
2. Klasse	*	3	-	19	13	14	-	-	5	8	-	15	-	-	10	1	1	4	1	1	1	10	3										4	1	
3. Klasse	*	3	5	19	7	10	4	2	3	9	6	2	-	3	4	4	3	1	1	1	1	5	1												
4. Klasse	*			15	8	3	2	3		5	-	1	-	-	5	1		4	2	1		6	1						5	2					
Realabteilung																																			
1. Klasse	2	-	-	19	6	-	-	-	2	15	-	5	10	-	5				2				1										3		
2. Klasse	2	-	-	22	2	1	1	-	4	18	-	5	-	-	7	1			2			2			12	18	5	-	-	-	*		4	2	
3. Klasse	-	-	-	15	2	2		2	7	7	5	6	-	8	1		1	1	1			1	4			6	11	12	*	*					
4. Klasse	1	-	-	15						7	-	1	-	-	3		3	1	1				1			-	-	5	*	*					
Neusprachliche Abt.																																			
1. Klasse	5	-	-	*	*	-	-	-	4	18	-	12	15	-	10	1	5	1	1				5	7									2	4	
2. Klasse	6	-	-	*	*	12	5	-	4	13	-	12	-	8	2	1	1	3	1		1	6	5										2	3	
3. Klasse	4	-	-	*	*	4	1	2	2	12	6	9	-	1	5	2	1	6	1	1	1	10	2	3			1	-	-	-	-	2		2	2
Lehrerseminar																																			
1. Klasse																																			
2. Klasse																																			
3. Klasse																																			
4. Klasse		-	-	12	8	-	-	-		*	-	*	-	-	15		3		2		1		*												
T o t a l	20	9	5	157	56	46	13	9	38	122	17	81	36	12	79	14	3	31	14	12	2	7	5	50	7	27	24	7	21	14	3	10	15	14	

7. Anlässe und Daten

- 24.4.78 Beginn des Schuljahres
- 31.5. Jura-Veranstaltung der Stiftung "Dialog" im Mehrzweck-
raum BZZ
Leitung: Rudolf Frehner
Teilnehmer:
Valentin Oehen, Nationalrat NA
P. Haldimann, BIGA-Vertreter des Kantons Bern SVP
Dr.A.Artho, Mitgl.des jurassischen Verfassungsrates FDP
- 2.6. Aerztl. Untersuchung der Erstklässler
- 6.6. Exkursion Kl. 3B, 4B, 3C, 3D, Leitung Dr. U.Schweizer:
KS Zelgli, Aarau: Span.Gedichte und Theaterstücke
- 16.6. Schulbesuch der KS Sursee an der KSZ
- 19.6. Exkursion 3B mit A.Bieri: Treffen mit der KS Wohlen
(im Rahmen des 175-Jahre Aargau-Jubiläums)
- 20.6. Sporttag
- 26.6. - Landdienst 2. Klassen
6.7.
- 26.6. - Schulreisen 1. Klassen
1.7. Klassenwochen 3. Klassen
Bildungsreisen 4. Klassen
- 2.7. - Teilnahme der KSZ-Handballmannschaft an den Europa-
9.7. meisterschaften in Teramo/Italien. Leitung: H.Lüscher
- 7.7. Kinderfest Zofingen
- 8.7. Schluss des 1. Quartals
- 10.7. - Arbeitswoche Dr.R.Greminger: "Aargau zur Zeit der Römer"
14.7.
- 10.7. - Arbeitswoche H. Blatter: "Bergsteigen J + S"
14.7.
- 7.8. - Arbeitswoche Dr. U. Schweizer:
12.8. "Rédaction d'un journal parlé"
- 14.8. Beginn des 2. Quartals
- 18.8. Exkursion Kl. 1D nach Luzern, Filmbesuch
"Grete Minde" mit Dr. P. Allenspach
- 19.8. - Ausflug Religionsschüler nach Taizé
21.8. Leitung: Pfr. A.Berger, Dr. M. Brander, Pfr.F.Borchert
- 22.8. Exkursion Kl. 2D nach Luzern mit Frl. D.Isch
Besuch der Weinmarktspiele
- 4.9. - Schriftliche Maturitätsprüfungen 4C
9.9.
- 8.9. Besuch der Wohlener Literarklasse 3B an der KSZ

15. 9. Sporttag Mediationscup (175 Jahrfeier), veranstaltet durch die KSZ
Mannschaften aus den Kantonen Aargau, St.Gallen, Waadt
18. 9. Aarg. Kantonalkonferenz
19. 9. Musikalischer Vortragsabend in der Aula.
Veranstalter: Musiklehrer der KSZ
19. 9. - Mündliche Maturitätsprüfungen 4C
22. 9.
27. 9. Die Klassen 2C und 2D besuchen mit Dr. P.Allenspach das Schweizer Fernsehen in Zürich
30. 9. Schlussfeier mit Uebergabe der Maturitätszeugnisse an die Klasse 4C und Schluss des 1. Semesters
- 2.10. - Arbeitswoche H. Lüscher "Polysportive Woche"
7.10. " H. Merz "Landesvermessung, Luftbildinterpretation
" Dr. H.R. Hunziker "Biologie und Aesthetik im Naturgarten
" K. Ernst "Sportfachkurs Volleyball"
" Dr. P. Allenspach "Aggression"
" R. Studler "Basketball"
- 16.10. - " A. Bieri "Schach-Kurs"
21.10.
- 23.10. Beginn des 2. Semesters
- 30.10. - Praktikum Seminar-Klasse 4S
18.11.
- 1.11. Exkursion Frl. D. Isch mit Klassen 3B und 3C: Kinobesuch Italienisch "L'albero degli zoccoli" in Basel
- 8.11. Aula BZZ: Orientierung der Eltern und der 3./4. Kl.-Bezirksschüler
- 8.11. Exkursion H.P. Dietschi nach Basel mit Gastschülern aus Lugano
- 15.11. Elternabend 1D (B. Ulrich)
- 15.11. Exkursion Kl. 4B mit Pfr. H.Riniker nach Basel "Kunstgeschichte der Antike"
- 17.11. Besuch der KS Schaffhausen durch die Lehrerschaft der KSZ
- 23.11. Elternabend 1C (A. Meier)
- 27.11. Schüleraufführung der Aargauer Oper: Donizetti "Der Liebestrank"
- 1.12. Elternabend 1B (Ch. Kurt)
- 14.12. Klassen 1B, 4B, 4S: Stadttheater Olten: Brecht "Mutter Courage" (D.Isch, P. Allenspach, A.Bieri)
- 16.12. Exkursion Zoo Basel (U.Ulrich) Wirbellose Tiere und Fische

- 15.12. u. Theaterbesuch Klassen 3D und 3C in Zürich:
 16.12. Schiller: "Kabale und Liebe" (A.Bieri, P. Allenspach)
- 23.12. Schluss des 3. Quartals
 3. 1.79 Beginn des 4. Quartals
12. 1. Konzert KSZ / BZZ in der Stadtkirche Zofingen
 (Leitung K. Riss)
15. 1. Exkursion der Klassen 3/4 BCD mit K. Riss:
 Generalprobe Basel "Julius Caesar" von Händel
15. 1. Schirmbild-Untersuchung
16. 1. Aula BZZ: Kontradiktorisches Gespräch über die
 Atom-Initiative
 Gesprächsteilnehmer: Frau Dr. U.Koch, Parteisekretärin
 Zürich
 Martin Pestalozzi, Rechtsanwalt, Rüti
 Frans C.J.Brandt, Kernkraftwerke Gösigen-Däniken AG
 Dr. Adrian Gnehm, Brown Boveri AG, Baden
 Leitung: A. Bieri
18. 1. u. Besuch der Insektenausstellung Rimoldi in Zofingen
 22. 1. Klassen 2C und 2D mit Dr. H.R. Hunziker
19. 1./ Tag der offenen Türe KSZ
 20. 1.
27. 1. - Sportferien
 5. 2.
28. 1. - Skikurs Saanenmöser, Leitung R. Studler
 2. 2.
23. 2. Konzert der Klasse 3D im Mehrzweckraum
26. 2. - Schriftliche Maturitäts- und Patentprüfungen
 2. 3.
5. 3. - Schriftliche Aufnahmeprüfungen an die KSZ
 7. 3.
5. 3./ Turnprüfung 4S
 6. 3.
8. 3./ Lehrproben 4S
 9. 3.
12. 3. Mündliche Aufnahmeprüfung an die KSZ
12. 3. - Mündliche Maturitäts- und Patentprüfungen
 16. 3.
16. 3. Oeffentliche Aufführung der "Précieuses Ridicules"
 von Molière durch Schüler der Klasse 2D
24. 3. Entwicklungshilfe-Aktion Klasse 3B
 Verkaufsstand in Zofingen mit Waren aus Sri Lanka
 (Tee, Gebäck, Gewürze, Batik)
28. 3. Entwicklungshilfe-Aktion Klasse 3B
 Informationsabend über Sri Lanka im BZZ (Vorstellung
 der Schülerarbeiten, Film, Teeausschank, Gebäck)

28. 3. u. Schüleraufführung der "Précieuses Ridicules" von
 29. 3. Molière durch Schüler der Klasse 2D im Mehrzweckraum
 BZZ und an der Kantonsschule Olten
30. 3. Schlussfeier mit Maturitäts- und Patentübergabe
 im Mehrzweckraum BZZ
2. 4. - Arbeitswoche B. Ulrich "Spieltheorie" Mathematik
 7. 4.

8. Abiturienten, Neupatentierete

Realabteilung, Typus C, Herbst 1978

1. Berger Martin	Strengelbach	Maschineningenieur
2. Bolliger Ursula	Aarburg	Architektur
3. Caviola Rolf	Reiden	Bildende Kunst
4. Fust Cyrill	Rothrist	Turnlehrer
5. Hauenstein Hans Ulrich	Aarburg	Mathematik
6. Hellbach Egon	Rothrist	Kulturingenieur
7. Jäggi Reto	Oftringen	Elektroingenieur
8. Klaus Daniel	Küngoldingen	Physik
9. Meister Erich	Oftringen	Chemie
10. Moor Jörg	Rothrist	Turnlehrer
11. Murri Marcel	Oftringen	Forstingenieur
12. Rebmann Jörg	Rothrist	Elektroingenieur
13. Thurnhofer Herbert	Strengelbach	Chemie
14. Wicki Klara	Aarburg	Krankenschwester
15. Wullschlegler Markus	Zofingen	Maschineningenieur

Literarabteilung, Typus B, Frühling 1979

1. Ammann Hansjörg	Zofingen	Romanistik
2. Blatter Marlyse	Zofingen	unbestimmt (evtl. Romanistik)
3. Brunner Christian	Aarburg	Musik
4. Burger Jürg	Zofingen	unbestimmt
5. Fahrländer Kaspar	Zofingen	unbestimmt
6. Fuchs Stefan	Zofingen	Anglistik und Russisch
7. Hauri Peter	Vordemwald	unbestimmt (evtl. Medizin)
8. Hochuli Markus	Brittnau	unbestimmt
9. Hoskyn Jeremy	Zofingen	unbestimmt
10. Huber Max	Langnau	Geschichte, Publizistik
11. Huber Thomas	Zofingen	unbestimmt
12. Hunziker Peter	Zofingen	Biologie
13. Jäggi Susanne	Rothrist	unbestimmt
14. Kuhn Markus	Zofingen	unbestimmt (evtl. HPL)
15. Sager Charlotte	Brittnau	unbestimmt (evtl. Sprachen)
16. Stenz Andreas	Zofingen	Philosophie/Soziologie
17. Zimmerli Stephan	Zofingen	Biologie
18. Zimmerli Thomas	Zofingen	Nationalökonomie

Patentierete, Frühling 1979

1. Baumann Manuela	Glashütten
2. Bigler Jürg	Zofingen
3. Gautschi Peter	Zofingen
4. Geiser Monika	Zofingen
5. Holzer Andreas	Zofingen
6. Hottiger Markus	Oftringen
7. Imhoof Eva	Zofingen
8. Käppeli Hermann	Safenwil
9. Kunz Stephan	Brittnau
10. Lutz Carola	Zofingen
11. Oegger Ursula	Rothrist
12. Plüss Regula	Riken
13. Rahm Claude	Brittnau
14. Riechsteiner Peter	Brittnau
15. Schaufelberger Urs	Zofingen
16. Widmer Eveline	Küngoldingen
17. Wild Marcel	Aarburg
18. Wirthlin Rolf	Oftringen

9. Schulreisen, Klassenwochen,
Bildungsreisen, Arbeitswochen

SCHULREISEN

Die Schulreisen finden in der Woche vom 26.6. bis 1.7.1978 statt

Croy - Le Plan - Dent de Vaulion

Le Pont (5 1/2 h)

Mont Tendre - Pré de St.Livres -

Bière (6 h)

1 B Ch. Kurt

St. Ursanne - Le Bémont - Rouges Terres (6 h)

Etang de la Gruère - Tramelan (3 h)

1 C A Meier

St.Ursanne - Clos du Doubs - Soubey -

Montfaucon - Etang de la Gruère (5 h)

Mont Soleil - St.Imier (3 1/2 h)

1 D B. Ulrich

K L A S S E N W O C H E NKlasse 3B, A. BieriZofingen: Eigenproduktion eines Theaters, gestützt auf eine Kurzgeschichte von H. Böll

26.6. - 1.7.1978

Im "Bahnhof von Zimpfern" erzählt Böll die Geschichte der Stadt Zimpfern, die durch den Fund einer Erdölquelle einen gewaltigen industriellen Aufstieg erlebt und nach dem Versiegen der Ölquellen wieder vollständig zerfällt. Im Mittelpunkt steht der Bahnhof, der allen Veränderungen ausgesetzt ist.

Für uns bestand die Schwierigkeit, aus der Kurzgeschichte ein Theater zu machen. Der Prosatext wurde dramatisiert; zugleich musste eine Rollenverteilung gefunden werden, die der Anzahl der Klassenmitglieder gerecht wurde.

Wir begannen mit der Einteilung des Geschehens in Szenen, die dann in Gruppenarbeiten in Dialoge gefasst wurden. Man entschloss sich, das Geschehen mit dem Mittel der Rückblende darzustellen. Ein Kunststudent, der sich auf dem Bahnhof von Zimpfern mit dem Fresco beschäftigt, erfährt vom Bahnhofsvorstand die ganze Geschichte.

Während ein grosser Teil des Textes schon in den Deutschstunden vor der Klassenwoche herausgearbeitet worden war, bestand der Inhalt der Arbeitswoche hauptsächlich im Einüben und Darstellen der Rollen. Unter der Anleitung von Regisseur A. Bieri nahm das Stück von Tag zu Tag mehr Gestalt an. Dabei merkten wir, dass Theaterspielen nicht ganz so einfach ist, wie man es oft meint. Sprachliche Präzision und exakte Aussprache gehörten ebenso dazu wie Kostüme und Bühnendekorationen. Dank dem Einsatz aller konnten wir dann die Aufgabe bewältigen. So wurde die Aufführung am Schluss der Woche, wie wir nicht ohne Stolz vermerken, ein Erfolg.

René Lüthi

Klasse 3C, Dr. B. Beyeler (Fachlicher Berater: Prof. J. Engl, München)München: Geschichte der Technik und der exakten Wissenschaften

26.6. - 1.7.1978

Der naturwissenschaftliche Unterricht vermittelt Grundlagen, kann aber auf technische Anwendungen, berühmte Wissenschaftler und historischen Hintergrund kaum eingehen. Die Arbeitswoche sollte hier eine Lücke schliessen.

Das Deutsche Museum, weltgrösste technisch-historische Sammlung, bot dazu Anregung und Anschauungsmaterial in reicher Auswahl. Jeden Vormittag wurden in Gruppen verschiedene Themen bearbeitet, dabei grosse Wissenschaftler und Entdecker im historischen Zusammenhang mit ihren Originalaufzeichnungen und -apparaturen studiert. Die unerhörte Kraft menschlichen Geistes, aber auch die Beharrlichkeit des Experimentators liessen sich erahnen in Anbetracht der einfachen und doch so genialen Versuchsanordnungen und Dokumente. Viel Interesse fanden auch die Arbeiten der frühen Industriepioniere;

das Nebeneinander alter und neuer Maschinen demonstrierte sinnfällig die Ausmasse der industriellen Revolution.

Die Nachmittage waren ausgefüllt mit Stadtbesichtigungen (Innenstadt, Residenz), Besuch von Nymphenburg und der alten Pinakothek, wobei wir vom Münchner Historiker Prof. J. Engl sachkundig geführt wurden. Am Mittagstisch in den Mensen erhielten wir interessante Einblicke in das Leben der 65000 (!) Studenten Münchens. Vor dem Abendessen wurde dann jeweils wieder zum Thema gearbeitet und diskutiert, in unserem Gästehaus oder im nahe gelegenen Olympiapark, soweit es das ungewöhnlich kühle Wetter zuließ. Ein gemeinsames Abendessen in einem typischen Münchner Lokal und besonders auch das abendliche Leben der Innenstadt (Kleinkunst, Folksong, Diskussionen) halfen mit, diese Arbeitswoche zu einem Erlebnis werden zu lassen.

B. Beyeler

Klasse 3D, J. Vollenweider (Fachliche Berater: H. Merz, M. Fischer "Brennpunkt Welt")

Zofingen: Probleme der Dritten Welt am Beispiel Afrikas

26.6. - 1.7.1978

Zur Bearbeitung des Themas "Dritte Welt" teilte sich die Klasse in zwei Gruppen. Eine Gruppe behandelte die Geschichte der Kolonialisierung und Entkolonialisierung Afrikas allgemein und im besonderen am Beispiel Tansanias, Marokkos sowie der spanischen Sahara. Die andere Gruppe befasste sich mit Problemen des Alltagslebens am Beispiel der Entwicklungshilfe, der Familienplanung, der Ernährungsprobleme, der Problematik des Tourismus, der Bedeutung des Wassers, der Landflucht, der Stellung der Frau, der Kunst und der Musik. Zusätzlich inszenierten einige Schüler ein afrikanisches Schauspiel in englischer Sprache.

Die Klasse arbeitete unter der Leitung des Klassenlehrers J. Vollenweider, von Herrn H. Merz und Herrn M. Fischer, Vertreter der Organisation "Brennpunkt Welt". Die Diskussion mit den Referenten S. Aderi (Kenia), S. Mbunga (Tansania), M. Fischer und Frl. S.Näf (Entwicklungshelfer) bestätigten oder korrigierten in anschaulicher Weise die erarbeiteten Resultate.

Das Theaterstück und die Arbeit der Arbeitsgruppen wurden am letzten Tag der Klassenwoche der 3B und den 1. Klassen vorgestellt.

J. Vollenweider

B I L D U N G S R E I S E N

Klasse 4B, Dr. P. Allenspach

Cudrefin: Natur und Kultur des Westschweizer Seelandes (BE, VD,FR)

26.6. - 1.7.1978

Natur und Kultur des Westschweizer Seelandes etwas näherbringen sollte uns die Klassenwoche in Cudrefin am Neuenburgersee. Das

ist eine Gegend, die sowohl in landschaftlicher wie auch in kultureller Hinsicht einiges zu bieten hat und doch den meisten von uns noch recht unbekannt war.

Um möglichst vielfältige Erkenntnisse zu gewinnen, hatte sich die Klasse in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Diese Gruppen hatten sich schon zu Hause mit den jeweils ausgewählten Themen beschäftigt und konnten deshalb an Ort und Stelle den übrigen Interessierten fachgerecht Auskunft geben. Themen waren zum Beispiel: Das Naturschutzgebiet Fanel und die Probleme der Juragewässerkorrekturen; die Stadt Murten und ihre Geschichte; die Meteorologische Zentralanstalt in Payerne und die Probleme der Wetterprophetie; oder die romanische Kathedrale in Payerne, von der man nicht weiss, wie alt sie ist. Gemeinsam machten wir überdies per Schiff einen Besuch in der Stadt Neuchâtel.

Nicht zuletzt bildete auch die Hin- und Rückfahrt (je ungefähr 100 km) mit dem Fahrrad ein eindrückliches Erlebnis. Ausserdem bereitete uns das Zelten viel Spass und bedeutete für viele von uns eine neue, wertvolle Erfahrung.

Die Klassenwoche hat uns neben bleibenden Eindrücken und Erkenntnissen auch viel Freude gebracht und ist dadurch ihrem Sinn voll gerecht geworden.

Max Huber, 4B

Klasse 4C, H.P. Dietschi

Burgund: Kunstgeschichtliche, landschaftliche und aktuelle Aspekte der Region

26.6. - 1.7.1978

Die Wahl des Burgunds als Reiseziel bedeutete keineswegs, dass wir uns auf den historischen und kunstgeschichtlichen Aspekt dieses seit alter Zeit wichtigen Durchgangslandes beschränken wollten. Vielmehr wurde während der Vorbereitungszeit ein weites Spektrum von Themen zur Bearbeitung angeboten. In französisch gesprochenen Kurzvorträgen referierten die Schüler kurz vor Beginn der Reise über die verschiedensten Belange des Burgunds. Von den Themen seien nur einige erwähnt: Aufbau des franz. Staates / Verkehrswege im Burgund / Geschichtliches / Kurzportraits von Autun, Dijon, usw.

Die Reiseroute orientierte sich eindeutig an den Zeugen aus der grossen Zeit des Landes. Der Beginn im Süden mit Tournus als erster Etappe und Cluny, Paray-le-Monial, Autun und Vézelay als weiteren Stationen entsprach der Tatsache, dass sich dort die ältesten Bauwerke der burgundischen Romanik befinden. In Semur-en-Auxois erhielten wir einen Eindruck von der gotischen Kirchenbaukunst, und die Abbaye de Fontenay vermittelte einen Eindruck in das mönchische Leben des Mittelalters. Der Aufenthalt in Dijon bot uns Gelegenheit, die Atmosphäre einer belebten und wohlhabenden Provinzstadt zu erleben. Bei der Besichtigung der staatlichen Zigarettenfabrik SEITA bestaunten wir den Einsatz modernster Technologie. Wohl vorbereitet durch ein Referat über den Weinbau genossen wir den Ausflug durch die Côte d'Or nach Beaune. Die Rückreise führte uns schliesslich nach Ronchamp, wo wir Le Corbusiers kühne Architektur der Chapelle Notre-Dame-du-Haut besichtigten.

Was aber in dieser kurzen Beschreibung der Reiseroute fehlen muss, das sind die vielfältigen Eindrücke jedes einzelnen von uns. Sie sind vielleicht weniger spektakulär, bleiben aber trotzdem haften und vermögen uns zu bereichern.

Hanspeter Dietschi

Klasse 4S, H. Blatter

Burgund: Historische Bauten, Weinbau, Kulinarisches

26.6. - 1.7.1978

Wir reisten in einem komfortablen Bus und übernachteten in den mitgebrachten Zelten auf verschiedenen Zeltplätzen. Da wir auch eine Küchenmannschaft stellten, waren wir mobil und an keinen starren Zeitplan gebunden. Der Küchenchef, H. Blatter, weihte uns aber auch in die burgundischen Spezialitäten ein.

Unter der Leitung der Schüler, die sich vorbereitet hatten, besichtigten wir das Kloster in Cluny, das religiöse Zentrum von Taizé, St. Lazare in Autun, Vézelay, Beaune mit dem Weinmuseum. Am Freitag waren wir in Dijon vom Schweizer Konsulat zu einem Aperitif eingeladen.

Als aussergewöhnlicher Abschluss der Reise erforschten wir eine grosse Höhle in der Nähe von Villersexel.

Da uns die Reise ausgezeichnet gefallen hat, ist es für viele unserer Klasse sicher nicht das letztmal gewesen, dass sie im Burgund gewesen sind.

H. Blatter

A R B E I T S W O C H E N

"Aargau zur Zeit der Römer", 10. - 14.7.1978

Oberlunkhofen, Leitung Dr. R. Greminger

Fachlicher Berater: Oswald Lüdin von der Kantonsarchäologie Brugg

Die Römische Villa im Schalchmatthau bei Oberlunkhofen wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts ausgegraben, zeichnerisch aufgenommen und dann wieder eingedeckt. 1900 publizierte S. Meier seinen Ausgrabungsbericht und einen Plan. Spätere Ausgrabungen führten zu keinem Ergebnis, lockten dafür aber zahlreiche Hobby-Archäologen an, die sehr viel vom Baubestand zerstörten.

Ziel unserer Ausgrabung war, Teile von allgemeinem Interesse freizulegen und zu konservieren, event. später einem interessierten Publikum zugänglich zu machen. Dank dem energischen Einsatz der Ausgräbergruppe unserer Schule und der sachkundigen Anleitung von Herrn Oswald Lüdin konnten die Heizanlage, Hypokausten, Reste von Wandbezügen und vier weitere Räume freigelegt werden. Die Bodenfunde waren spärlich, denn gerade dieser Teil der Villa war beliebtes Ziel

von "wilden" Ausgrabungen. Dafür liess sich am freigelegten Mauerbestand unschwer ablesen, dass schon zur Römerzeit Umbauten vorgenommen worden waren.

Es ist vorgesehen, die Arbeiten im nächsten Sommer fortzusetzen.

Dr. R. Greminger

Bergsteigen, 9. - 14.7.1978

Gelmerhütte SAC, Leitung Heinz Blatter

Fachliche Berater: Hanspeter Esch, Ueli Schertenleib

Sonntag, 9.7.1978, Hinreise nach Kunzentännlen (Grimsel) und Hüttenweg bei strömendem Regen.

Montag: Materialtransport von Kunzentännlen bei strömendem Regen

Dienstag: Theoretische Ausbildung, Seiltechnik, leichte Kletterübungen bei wechselhaftem Wetter.

Ab Mittwoch schönes Wetter, Tour auf das Diechterhorn (3288 m) mit viel Schneestampfen.

Donnerstag: Leichte Klettertour auf den ersten Gelmerspitz und anschliessend Sicherungsübungen in einem steilen Schneehang.

Freitag: Tour auf das Ofenhorn, zuhinterst im Gelmertal; anschliessend klettern einige Teilnehmer auf einen Felsturm neben der ersten Gelmerspitze.

Samstag: Rückmarsch nach Kunzentännlen und Heimfahrt nach Zofingen.

H. Blatter

"Rédaction d'un journal parlé", 7. - 14.8.1978

BZZ Zofingen, Leitung Dr. U. Schweizer

Mit dieser Arbeitswoche wollten wir zweierlei erreichen: Zum einen sollte das Medium "Radio" nähergebracht werden durch das Erstellen von Nachrichtensendungen, zum andern die sprachliche Gewandtheit in der Fremdsprache Französisch gefördert, Hemmungen gegenüber dieser Fremdsprache abgebaut werden.

Das erste Ziel wurde vollumfänglich erreicht - die intensive Arbeit an den Nachrichtensendungen (wir arbeiteten in drei Gruppen) liess uns sehr schnell erkennen, wie schwierig und aufwendig die Arbeit beim Radio ist - und, nach dem aufschlussreichen Besuch im Studio Bern, fühlten wir uns gleichsam solidarisch mit den oft angefeindeten Radio-DRS-Leuten.

Was wurde zur Erreichung des zweiten Zieles getan? Alle Teilnehmer haben praktisch gearbeitet, haben interviewt, reportiert, kommentiert usw., haben sich frei in der Sprache bewegen müssen. Der Erfolg ist nicht einfach messbar, wir meinen aber, es seien sprachliche Fortschritte erzielt worden.

Was bleibt zurück? Drei ausgezeichnete, mit viel Sorgfalt, Können und Originalität erarbeitete Nachrichtensendungen und vielleicht die Erinnerung an eine recht harmonische Woche.

U. Schweizer

"Aggression", 2. - 7.10.1978

BZZ Zofingen, Leitung Dr. P. Allenspach

Fachliche Beraterin: U. Ulrich

Nicht zuletzt durch den Vietnamkrieg, Studentenrevolten und den Terrorismus wurde die Erforschung gewalttätigen Verhaltens aktuell. Aggression gibt es in den verschiedensten Formen, auch im alltäglichen Bereich. In Gruppenarbeiten und Diskussionen wurde nun versucht, anhand geeigneter Literatur und kleiner Untersuchungen Ursachen, Wesen, Formen und Theorien aggressiven Verhaltens zu studieren. Frau U. Ulrich erläuterte biologische Aspekte der Aggression. Dass menschliche Aggressivität nicht einfach eine Naturkonstante sei, gibt dagegen die moderne Sozialphilosophie zu bedenken. In diesem Zusammenhang wurde auch das Verhältnis von Massenmedien und Gewalt (TV, Boulevardpresse) beleuchtet. Es galt nun, Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und zu diskutieren, wie es sie z.B. auf dem Gebiet der Friedensforschung bereits gibt.

Die Arbeitswoche war kombiniert mit dem Programm der polysportiven Woche, d.h. die Nachmittage waren jeweils der Ausübung verschiedener Sportarten gewidmet.

P. Allenspach

Polysportive Woche, 2. - 6.10.1978

BZZ Zofingen, Leitung H. Lüscher

Hilfsleiter: Stefan Suter, Markus Nöthiger

An der Polysportiven Woche vom 2.10.-6.10.1978 nahmen 14 Knaben und ein Mädchen teil. Das Hauptgewicht lag in der Ausbildung in den beiden Spielen Fussball und Handball. Auch der Anwendung im Spiel wurde reichlich Zeit eingeräumt. Ein Turnier gegen Mannschaften aus dem Basketballkurs bildete den sportlichen Höhepunkt.

Um uns auch von einer andern Seite näher kennen zu lernen, unternahmen wir eine Tageswanderung im Jura. Schliesslich vertieften sich die Bekanntschaften am Schlussabend im "Beat-Keller" des BZZ. Das Echo der Kursteilnehmer tönte sehr positiv. Eine Erweiterung auf 3 Spiele würde allgemein sehr begrüsst.

H. Lüscher

Sportkurs Volleyball, Stufen 1, 2 und 3, 2. - 7.10.1978

BZZ Zofingen, Leitung K. Ernst

Fachliche Berater: Heinz Hug, Urs Schaufelberger

Dieser Sportkurs wurde mit einem gleichen Kurs der Kantonsschule Baden zusammengelegt: Administrativ war jeder Kurs selbständig, in der praktischen Arbeit aber wurde zusammengearbeitet. Der Vorteil bestand darin, dass die Schüler in drei verschiedenen Leistungsstufen besser ihrer Voraussetzung gemäss gefördert werden konnten. Daneben entstanden unter Leitern und Schülern Kontakte, zu deren Förderung auch ein Plauder- und Tanzabend im Beatkeller arrangiert wurde.

Sowohl der verantwortliche Leiter der Badener Schüler, Dr. Ernst Götti, wie auch der unterzeichnete Kursleiter der Zofinger betrachteten den Anlass in dieser Form als sehr gelungen.

K. Ernst

Biologie und Aesthetik im Naturgarten, 2. - 7.10.1978

BZZ Zofingen, Leitung Dr. H. Hunziker und H.J. Gerhardt

Die Idee zur Themastellung kam von der gegensätzlichen Beurteilung des sogenannten Wildgartens in der Öffentlichkeit. Keiner der sechs Teilnehmer hat aber diese Art von Umgebungsgestaltung in Frage gestellt. Eher wurden bei der botanischen und künstlerisch-gestaltenden Beschäftigung mit den Bereichen Gehölzzone, Feucht- und Schotterbiotop, Vegetation am Bau bestehende Neigungen verstärkt.

Bekanntschaft mit den angepflanzten Arten einerseits und den "Unkräutern" andererseits waren die Hauptziele der naturwissenschaftlichen Arbeit; Zeichnen, Photographieren einschliesslich Entwickeln und Vergrössern sowie graphische Gestaltung jene der künstlerischen Betätigung.

Auf sieben Stellwänden wurden die Ergebnisse in Form von Originalpräparaten, Zeichnungen, Schwarzweiss- und Farbaufnahmen zusammengestellt. Die Ausstellung war vom 25. Oktober bis 10. November in der Halle des Nawi-Traktes zu sehen und fand in der Presse Beachtung.

H. Hunziker

Landesvermessung / Luftbildauswertung, 2. - 7.10.1978

Moutier/Raimeux, Leitung H. Merz

Von Montag bis Mittwoch erarbeiteten wir uns (infolge schlechten Wetters in der Hütte) die theoretischen Grundlagen von Photogrammetrie und Luftbildinterpretation. Die drei letzten herrlichen Tage benutzten wir zur Arbeit im Gelände.

Mit Hilfe von Luftbildern und Stereomikrometern zeichneten wir eine Karte sowie ein Höhenprofil der Arête de Raimeux. Die Höhenskala konnte durch Triangulation der Arête und der Klus von Moutier mit dem Theodolit geeicht werden. Die geographische Breite des Raimeux ermittelten wir durch Messen der Sternhöhen im Meridian mit Hilfe des Theodoliten.

Anhand von Karten, Profilen und Luftbildern befassten wir uns mit dem geologischen Aufbau der Umgebung, so dass wir bei unsern Ausflügen diese Strukturen erkennen und beobachten konnten.

Eine Gruppe rekonstruierte mit Luftbildern von 1952 die damalige Landwirtschaftsform auf dem Raimeux. Ein Vergleich mit aktuellen Luftaufnahmen enthüllte tiefgreifende Veränderungen, welche durch Interviews mit Bauern erklärt werden konnten.

Am Mittwoch nachmittag marschierten wir nach Choindez, wo wir bei der Firma von Roll die Verarbeitung vom Eisenerz bis zum Gussrohr mit verfolgen durften.

H. Merz

Basketball, 2. - 6.10.1978

BZZ Zofingen, Leitung R. Studler

Ziel: Anfänger: Erlernen der Basketball-Grundtechnik, vortaktische ÜbungenFortgeschrittene: Festigung der individuellen Technik, Mannschaftstaktik

Die konzentrierte Arbeit in Niveaugruppen brachte sichtbare Fortschritte im technisch anspruchsvollen, in der deutschen Schweiz noch zu wenig verbreiteten Spiel. Mit Theorie und Filmen wurden Regelwerk und Spielverständnis vertieft. Die Arbeit mit dem (Biologie-) Videogerät brachte interessante Ergebnisse und wäre in einem späteren Sportkurs intensiver einzubeziehen.

Mittelmässig trainierten Schülern fehlten die konditionellen Voraussetzungen, in einem wöchigen Sportkurs mitzuhalten. Der ganztägige Ausflug nach Magglingen - gemeinsam mit den Teilnehmern der poly-sportiven Woche - mit der Besichtigung der Eidg. Turn- und Sportschule (ETS) und der Wanderung über den Twannberg brachte in der Mitte der Kurswoche angenehme Abwechslung und neuen Hunger auf das gewählte Spezialgebiet Basketball für den Rest der Woche.

Für die nächsten Sportwochen: Trotz optimalen eigenen Sportanlagen und minimalstem finanziellem Aufwand müssten Sportwochen grundsätzlich auswärts stattfinden. Zu viele Aspekte, die zum Sporterlebnis in seiner ganzen Fülle gehören, gehen bei der Sparlösung (Durchführung "daheim", in den BZZ-Anlagen) unter!

Ruedi Studler

Schach, 16. - 21.10.1978

BZZ Zofingen, Leitung A. Bieri

Teilnehmerzahl: 10

Es wurde in zwei Leistungsgruppen gearbeitet. Mit der Anfängergruppe wurden die Spielregeln eingeübt und einfache taktische Aufgaben gelöst. Die andere Gruppe befasste sich vor allem mit Schachstrategie und schwierigeren taktischen Problemen.

Einige aufgezeichnete Partien des BBC-Fernsehturniers wurden analysiert. Den Abschluss bildete ein vollrundiges Turnier, das Albert Beimler, 3C, mit dem Punkte-Maximum gewann.

Das Spielmaterial wurde vom Schachklub Zofingen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, was auch an dieser Stelle bestens verdankt sei.

A. Bieri

Skiwoche, 28.1. - 3.2.1979

Saanenmöser, Leitung R. Studler

Skilehrer: Aebi Fredi, Kalt Werner, Meuter René, Roth Heinz,

Rufli Martin, Wehrli Max

Küche: Moor Heinz, Roth Romy, Rufli Erika

Ausbildungsprogramm: Der Skikurs wurde als J + S-Sportfachkurs Skifahren durchgeführt. Es wurde nach den Stoffprogrammen 2/3A unterrichtet.

Der Sportfachkurs konnte mit dem seit Jahren eingespielten und bewährten Leiterteam in gewohntem Rahmen durchgeführt werden. Obwohl das Wetter launisch - wie im April - war, konnte die Woche wiederum intensiv - inkl. Wasserskiplausch im Hallenbad Gstaad und Nachtabfahrt vom Hornberg! - gestaltet werden. Die Wetterverhältnisse zwangen allerdings dazu, die Arbeit vor allem auf das Gebiet um den Hornberg zu konzentrieren und für dieses Jahr auf Rinderberg und Videmanette zu verzichten. Mit grosser Hingabe und Kompetenz haben die Skilehrer ihre Klassen unfallfrei durch die Skiwochen geführt; für den Idealismus und Einsatz danke ich herzlich!

Ruedi Studler

Spieltheorie, 2. - 7.4.1979

BZZ Zofingen, Leitung B. Ulrich, K. Ackermann

Nach einer Einführung in die Grundbegriffe der Spieltheorie, wie Strategie, Lösung, Sattelpunkt eines Spiels wurden die Kenntnisse einzeln und in Gruppen auf einfache Typen von 2-Personenspielen angewandt (z.B. Karten- und Münzenspiele, Abarten des Mühlespiels, Serata). 2x2-Matrixspiele konnten durch Suchen einer reinen oder gemischten Strategie vollständig gelöst werden. Einigen Teilnehmern ist es gelungen, durch verschiedene Methoden (Vereinfachung der Spielregeln, Reduktion auf dominante Strategien, Einsatz des Tischrechners usw.) schwierigere Spiele (Nim und Abarten, Reversi, $n \times m$ - Matrix - Spiele) ganz oder teilweise zu analysieren.

Nach einem Ueberblick über die Bedeutung der Spieltheorie in der Praxis (sie ermöglicht Entscheidungen in Konfliktsituationen) wurde die Arbeitswoche mit einem Turnier abgeschlossen.

B. Ulrich

Schüleraustausch mit dem Liceo di Lugano

Vom 18. bis 30. September 1978 wurde anlässlich des 175 Jahre Jubiläums der Mediationskantone ein Schulbesuch des Liceo di Lugano für 10 Schüler aus dem Kanton Aargau organisiert (darunter fünf aus der Kanti Zofingen).

Jeder Schüler wohnte während zwei Wochen in einer Gastfamilie. Leider kamen nur zwei in eine Familie, in der ausschliesslich Italienisch gesprochen wurde. Die Aufnahme war überall herzlich, und sie waren bemüht, uns das Tessin einmal nicht (nur) von der touristischen Seite zu zeigen.

Die dortige Schule zählt ungefähr 800 Schüler. Sie sind zum Teil in politischen, religiösen und kulturellen Gruppen engagiert, und sie haben sich zum Beispiel das Recht erkämpft, einem Drittel aller Lektionen fernbleiben zu dürfen. Der ganze Schulbetrieb hat beinahe Universitätscharakter.

Wir wurden in verschiedene Klassen eingeteilt. Da wir anfänglich niemanden kannten, war es schwierig gewesen, mit den Tessinern in Kontakt zu kommen, doch im Verlauf der 2 Wochen wurden auch wir "Tedeschi" in den Klassenverband aufgenommen.

Schon nach wenigen Lektionen konnten wir dem Unterricht ziemlich gut folgen. Während unserem Aufenthalt haben wir sicher grosse Fortschritte im Italienisch gemacht.

Die Schule hat sich sehr um uns bemüht und speziell für uns eine Exkursion auf die Brissago-Inseln, einen Vortrag des bekannten Tessiner Schriftstellers Orelli und den Besuch einer Kunstausstellung organisiert.

Im November des vergangenen Jahres erfolgte dann der Gegenbesuch aus dem Tessin. Während einer Woche besuchten 5 Schüler die hiesige Kanti.

Es wäre schön, wenn auch in Zukunft weitere Schüleraustausche mit dem Tessin organisiert werden könnten, weil dadurch das Verständnis für eine Fremdsprache gefördert wird.

Annemarie Felix
Wilfried Ebert
Suzanne Veuve

10. Turnen und Sport

1. Turnunterricht und Schulsport

Auch in diesem Jahr konnte die bewährte Aufteilung in Grund- und Erweiterungsprogramme beibehalten werden: In den untern Klassen wurden die Grundlagen in allen Sportarten erarbeitet, während in den oberen Klassen in den Neigungsgruppen differenzierte Sportprogramme zur Auswahl standen.

Die freiwilligen Schulsportkurse in Gymnastik und Tanz, Handball, Fussball, Basketball und Volleyball wurden von 75 Schülern besucht. Erstmals wurde im Wintersemester auch eine interne Klassenmeisterschaft durchgeführt. Im Volleyball, unter der Leitung von Karl Ernst, nahmen an 27 Spielen 82 Schüler teil. Im Basketball, betreut von Ruedi Studler, kämpften 7 Klassenmannschaften um Punkte. Beide Turniere wurden durch die Klasse 2C gewonnen.

2. Sportanlässe der Schule

Nach längerem Unterbruch wurden Spielturnier und Leichtathletikwettkämpfe wieder am gleichen Tag (20. Juni) durchgeführt. Der Versuch, der Leichtathletik mit einem Gruppenwettkampf nach dem Vorbild der SVM neuen Auftrieb zu verleihen, hat eingeschlagen. Wir werden an dieser gelungenen Form festhalten. Am Nachmittag wurden die Spielturniere (Volleyball, Fussball, Basketball, Hockey) ausgetragen. Die Mannschaften waren in der Regel gemischt (Burschen und Mädchen). Erfreulich viele Lehrkräfte fanden sich in den Reihen der "Aktiven"!

3. Ausserschulische Sportanlässe

Leichtathletik

Am 13. September 1978 wurde für die aarg. Mittelschulen in der Telli in Aarau ein SVM-Versuch (Schweiz. Vereinsmeisterschaft des Leicht-

athletikverbandes) organisiert. Die Kantonsschule Zofingen nahm mit einer Burschen- und einer Mädchenmannschaft, betreut durch die Turnlehrer Heinz Lüscher und Ruedi Studler, am Wettkampf teil. Mit einem erfreulichen Punkttotal erreichten die Burschen in der gesamtschweizerischen Klassierung den 3. Rang.

Volleyball

Im 2. Schweizerischen Mittelschülerinnenturnier, durch Karl Ernst organisiert und am 18. Juni 1978 im BZZ ausgetragen, wurden die Zofinger Mädchen als beste Aargauerinnen 5. von 18 Mannschaften.

Basketball

Burschen: Aus der Basketballmannschaft, die noch vor drei Jahren ausschliesslich aus Kanti-Schülern und Ehemaligen unserer Schule zusammengesetzt war, hat sich eine stattliche Basketballgruppe mit drei Aktivmannschaften herangebildet, und eine vollständige Lösung von der Schule und damit die Klubgründung ist fällig geworden.

Mädchen: Jahrelange Aufbauarbeit trägt langsam Früchte! Das Interesse an dieser wertvollen Alternative zum Volleyballspiel steigt; die Teilnehmerzahlen am freiwilligen Schulsport und am Sportlager während der Herbstferien bezeugen es. In spannenden Finalspielen errangen unsere Mädchen an Einladungsturnieren des Gymnasiums Münchenstein und der Kantonsschule Luzern zwei beachtliche Turniersiege und lagen auch in der Zürcher Jugendmeisterschaft in ihrer Kategorie an der Spitze. An der auf Zofinger Initiative erstmals durchgeführten Aargauer Basketballmeisterschaft für Mittelschülerinnen, die an drei Turniertagen ausgetragen worden ist, belegten die jeweils von Ruedi Studler betreuten Mädchen der Kanti Zofingen den ehrenvollen 2. Schlussrang.

Handball

Ein ganz besonders markanter und wohl einmaliger Höhepunkt unter den sportlichen Erfolgen und Aktivitäten unserer Schule: Im März 1977 hatte unsere Schulmannschaft den Titel eines Schweiz. Mittelschulmeisters errungen und sich damit für die Teilnahme am Europa-Turnier vom 2.-9. Juli 1978 in Teramo/Italien qualifiziert!

Eine sorgfältig vorbereitete Mannschaft unter der kompetenten Leitung von Heinz Lüscher, Turnlehrer, vertrat unsere Schule und gleichzeitig unser Land am international besetzten Turnier. 98 Mannschaften aus ganz Europa, aber auch aus Nordafrika, Elfenbeinküste und China nahmen in 7 Kategorien am sportlichen Grossanlass teil. Aus der Vorrunde gingen die Zofinger Kantischüler nach drei Siegen über die Auswahlmannschaften von Italien, Oesterreich und Holland und einer Niederlage durch die Dänen als Gruppensieger hervor und qualifizierten sich damit für den Halbfinal. Nach einer Niederlage gegen Belgien stand unsere Mannschaft im kleinen Final um den 3./4. Platz dem Nationalteam aus Taiwan gegenüber. In einem attraktiven, schnellen Spiel wurde die Schweizer Auswahl aus Zofingen von dem monatelang vorbereiteten China 19:13 geschlagen und erreichte den hervorragenden 4. Schlussrang. Herzliche Gratulation der Mannschaft und ihrem Trainer Heinz Lüscher zum prächtigen Erfolg!

Die Teilnahme am Turnier wurde durch namhafte finanzielle Zuwendungen

- der Stadt Zofingen
- des Clubs ehemaliger Handballinternationaler
- des Erziehungsdepartementes, Abt. Mittelschulen

ermöglicht. Für die grosszügige Unterstützung danken wir im Namen der Schule und der Beteiligten herzlich!

18. März: Schweiz. Meisterschaften 1979 in Baden. Nach einer knappen Finalniederlage von 9:7 gegen Kanti St.Gallen erreichten unsere Schüler vor den Schulmannschaften der Kantonsschule Aarau und Baden den 2. Rang.

Ruedi Studler

11. Bibliothek / Mediothek

Die Medienbestände der Kantonsschule konnten im vergangenen Jahr merklich ausgebaut werden. Den Hauptanteil des zur Verfügung stehenden Kredits beanspruchten die Bücheranschaffungen. Hierbei hatten wiederum Handbücher, ein- und mehrbändige Lexika und Reihen Priorität. Wegen des gekürzten Gesamtkredites mussten die einzelnen Budgets der Fachgebiete, gegenüber dem Vorjahr, etwas verringert werden. Die für die einzelnen Fachgebiete zuständigen Fachvorsteher sorgen für einen systematischen Ausbau, so dass bis in etwa drei Jahren (solange die Aufbaukredite gewährt werden) einigermaßen repräsentative Mediensammlungen zur Verfügung stehen werden.

Einzelne dringende grössere Anschaffungen bedingten zum Teil Kürzungen auf den übrigen Fachgebieten. Durch die entsprechende Koordination konnte einerseits von günstigen Angeboten Gebrauch gemacht werden, andererseits konnten dadurch spürbare Lücken geschlossen werden.

Die Bücherei scheint - der Ausleihe nach - für den einzelnen wie für den Schulunterricht von wachsender Bedeutung zu sein. Die Kataloge werden die Mediothek noch besser erschliessen.

Die Schüler-Bibliothekskommission hat in Zusammenarbeit mit Fachlehrern, dem Bibliothekar wie auch dem Mediothekar viele Werke anschaffen können, die den Interessen der Schüler - auf verschiedensten Gebieten - besonders entsprechen.

Für die Kantonsschule: P. Allenspach

Jahresbericht des Mediothekars BZZ

Schlagwortartig lässt sich das Berichtsjahr wie folgt zusammenfassen: keine spektakulären Ereignisse, dafür ruhiger, kräftiger Ausbau.

Bei den Büchern betrug der Zuwachs 1550 Einheiten, so dass heute 9500 Bücher und Broschüren aus Kantonsschulbesitz in der Mediothek stehen (Gesamtbestand aller Schulen: 19'500 Einheiten). Neben all diesen Neuaufnahmen schritt auch die zu Beginn des Schuljahres angefangene Ueberprüfung und Neugestaltung der Kataloge kräftig voran. Der Sachkatalog ist am Ende des Schuljahres praktisch abgeschlossen, und die Kataloge der fremdsprachigen Literaturen können demnächst in Angriff genommen werden.

Neuerdings konnte die Mediothek auch eine beschränkte Fernausleihe aufnehmen: Sie steht jetzt im Leihverkehr mit der Kantonsbibliothek. Zudem hat mit den Mediotheken von Baden und Brugg ein bescheidener Austausch von Ton- und Videobändern begonnen.

Auch bei den Zeitungen und Zeitschriften konnte der Bestand kräftig vermehrt werden: 95 Abonnemente (Vorjahr: 60) bringen die Zeitschriftenregale bereits zum Ueberlaufen.

Die übrigen Medien (Radio, Tonband, TV) gewinnen neben dem Buch immer mehr an Bedeutung. Das zeigt schon die Tatsache, dass die Mediothek im Auftrage von Lehrern über 500 Aufzeichnungen von Radio- und Fernsehsendungen besorgte, die - obschon sie oft nur für kürzeren Gebrauch bestimmt waren - meist auch katalogisiert wurden. Heute stehen den Benützern eine grosse Auswahl von bespielten Tonband- und Videocassetten zur Verfügung.

Neu ist die Möglichkeit, Video-Bänder zu überspielen. Den Raum und die Einrichtungen dazu stellt die GIBZ zur Verfügung. Diese neue - übrigens sehr zeitaufwendige - Dienstleistung wird von allen Schülern schon rege benutzt, um z.B. aus längeren Sendungen die für den Unterricht wichtigen Teile herauszuschneiden.

Die Benutzung der Mediothek zeigt eine deutlich zunehmende Tendenz. Immer mehr Schüler finden den Weg hierher, was sicherlich auf die zahlreichen Führungen für die neu Eingetretenen zurückzuführen ist. Immer häufiger kommen auch ganze Schulklassen mit ihren Lehrern zur Arbeit in die Räume der Mediothek. Die zunehmende Benutzung zeigt auch die Bücherausleihstatistik: Schuljahr 1977/78: 2800 Ausleihen; Schuljahr 1978/79: 3700 Ausleihen. Obwohl diese Zahlen nur bedingt gelten - es werden sicher mehr Bücher an Ort und Stelle benutzt als ausgeliehen -, so lassen sie doch die Tendenz deutlich werden.

Die vielfältigen Aufgaben lassen kaum Zeit für eine intensive Mediothekswerbung. Dennoch wurde einiges auch in dieser Richtung unternommen. So wurde im Laufe des Jahres die Präsentation der Medien erheblich verbessert, mit dem "Mediophon Nr. 2" der Lehrerschaft erneut die Möglichkeiten schmackhaft gemacht, mit kleinen Informationsecken zu Tagesaktualitäten die Schüler interessiert und schliesslich in Zusammenarbeit mit dem Betriebschef, Herrn W. Bohli, und dem Zürcher Jugendbuchinstitut die Ausstellung "3. Welt im Jugendbuch" organisiert.

Personelles: Seit dem 1.4.1978 arbeitet Frau H. Maier in der Mediothek mit. Nicht zuletzt ihrer raschen und zielstrebigem Arbeitsweise ist es zu verdanken, dass die Mediothek trotz kräftig gesteigertem Arbeitsanfall in der Lage ist, alle ihre Aufgaben zu erfüllen.

O. Heyne

12. B e r u f s - u n d S t u d i e n b e r a t u n g

Die Schulleitung vermittelt Kontakte zwischen verschiedenen Berufs- und Studienberatungsstellen der Schweiz und den zwei oberen Jahrgängen der Schülerschaft. Der Uebertritt von der Schule ins Studium resp. in den Beruf soll auf verschiedene Art erleichtert werden:

- Besuch von Studienorientierungen an den Universitäten und Hochschulen
- Bezug der ausführlichen Studien- und Berufsdokumentationsmappen der Kant. Berufs- und Studienberatung
- Abgabe der neugeschaffenen Zeitschrift "Perspektiven" (erscheint viermal jährlich), die in einem Zweijahreszyklus die Berufs- und Studiensituation für Maturanden umfassend behandelt
- Beratungen bei der Kant. Berufs- und Studienberatungsstelle
- Vermittlung von Kontakten zu Berufsleuten für Informationen aus erster Hand
- Orientierung der Schülerschaft mittels Anschlägen über die wichtigsten Anmeldetermine der schweizerischen Hochschulen und Universitäten sowie spez. Voranmeldungsverfahren einzelner Fakultäten.

Wegen des kleinen Personalbestandes der Kant. Berufs- und Studienberatung sind im Berichtsjahr einige Engpässe aufgetreten, und es mussten Wartezeiten von vielen Wochen in Kauf genommen werden. Trotzdem wurden 28 Schüler unserer Schule teilweise mehrmals individuell beraten. Ferner wurde auch der schulpsychologische Dienst beansprucht.

B. Beyeler, Konrektor

13. D a n k u n d S c h l u s s b e t r a c h t u n g e n

Am Ende des sechsten Betriebsjahres möchte ich dem Grossen Rat, der Regierung, dem Erziehungsdepartement, dem Erziehungsrat sowie den zuständigen Prüfungskommissionen und der Inspektorenkonferenz unter dem Vorsitz von Dr. Pius Guthauser herzlich danken. Dafür, dass sie für die Belange der Kantonsschule Zofingen jederzeit eine aufgeschlossene Haltung bezeugten, welche es der jungen Schule erlaubte, sich so zu entfalten, dass sie den jetzigen und zukünftigen Anforderungen von Gesellschaft, Wissenschaft und Technik Rechnung tragen kann.

Von der Franke-Stiftung durfte unsere Schule auch dieses Jahr namhafte Beträge entgegennehmen, welche uns u.a. die Durchführung des Mediationscups ermöglichten. Zudem konnten wir in Form von Büchern besondere Leistungen anerkennen und musikalische und theatrale Aufführungen, welche von den Schülern selber durchgeführt wurden, unterstützen. Auch die Schülerorganisation profitierte von der Stiftung.

Im weiteren erhielten wir von einigen Firmen und Privatpersonen beachtliche Zuwendungen in Form von Material und Dienstleistungen. Dazu gehören: Cartonnagefabrik Dimmler, Zofingen; Maschinenfabrik Frauchiger, Oftringen; Frau Dr. Hauenstein, Aarburg; Firma Kipfer GmbH, Zofingen; Ringier & Co. AG, Zofingen. Jubiläumsschriften, Abonnements, Jahresberichte und Statistiken, die der KSZ oder dem BZZ gratis überlassen wurden, werden hier nicht besonders aufgeführt. Sie wurden direkt verdankt.

Ich benutze die Gelegenheit, um allen Gönnern und Freunden unserer Schule, vor allem aber meinen Mitarbeitern und allen, die zum guten Gelingen des vergangenen Schuljahres beigetragen haben, herzlich zu danken. Dies betrifft vor allem meine Kolleginnen und Kollegen, aber auch Schüler, welche sich in positiver und freundschaftlicher Zusammenarbeit für die gemeinsame Aufgabe eingesetzt haben.

Besonders erwähnt seien

- Fräulein Madeleine Weibel, die Sekretärin der KSZ. Ihr gebührt das Verdienst, dass nicht bloss der administrative Betrieb einwandfrei funktionierte, sondern Schüler und Lehrer sich jederzeit in ungezwungener Art über alles und jedes informieren konnten. Schulleitung und Behörden schätzen ihre zuverlässigen Dienste.
- Die beiden Konrektoren Jörg Vollenweider und Bernhard Beyeler, mit welchen alle Probleme in freundschaftlicher Weise besprochen und die anfallenden Arbeiten speditiv bewältigt werden konnten (Jörg Vollenweider betreute während der letzten zwei Jahre zudem die speziellen Belange der beiden Seminarklassen).
- Bernhard Ulrich, der die wenig beneidenswerte Aufgabe hatte, bei einem vielseitigen Fächerangebot einen Stundenplan zu kreieren, der nicht bloss einen frühen Schulschluss, sondern ausgeglichene Tagespensen für Schüler und Lehrer offerieren sollte.
- Peter Allenspach, der in Zusammenarbeit mit den Fachvorstehern und dem Mediothekar die Auswahl und die Anschaffung für die Bibliothek bzw. die Mediothek, betreute, und
- Ulrico Schweizer, der als Chef und Animator des Sprachlabors wirkte.

Nicht vergessen seien im Naturwissenschaftstrakt Laborant Felix Burger und Physikmechaniker Werner Härdi, welche in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachlehrern an die Bewältigung von zum Teil sehr anspruchsvollen Aufgaben herangingen.

Hugo Hauri, der Abwart der KSZ, erfüllt neben seiner Hauptaufgabe eine Reihe von Dienstleistungen im Bereiche des BZZ. Wir schätzen seine ruhige und hilfsbereite Art.

I m B e r e i c h d e s B i l d u n g s z e n t r u m s

löste unser Betriebschef

Walter Bohli wiederum in gewissenhafter und technisch gewandter Art nicht bloss Routine- sondern auch spontan anfallende organisatorische Aufgaben, welche je länger je mehr mit der intensivierten Annahme des BZZ durch die Oeffentlichkeit an uns herantreten. Dabei standen ihm die Abwarte Max Baumann und Rudolf Siegenthaler neben dem bereits erwähnten Hugo Hauri als zuverlässige Helfer zur Seite.

Als weitere Ressortchefs wirkten:

Otfried Heyne als Verantwortlicher für die Mediothek (siehe Bericht im Abschnitt 11). Er ist daran, in Zusammenarbeit mit der Betriebsangestellten bzw. Telefonistin Frau Heidi Maier unsere Mediothek zu einem vielseitigen und geschätzten Informationszentrum auszubauen.

Ruedi Studler ist Hallenchef und als versierter Turnlehrer und Sportsmann für die Belegung der Hallen und das Funktionieren des Betriebs in den Sportanlagen verantwortlich, und

Dr. Hans Rudolf Hunziker ging in Zusammenarbeit mit der Bauverwaltung und dem Vertreter der Naturschutzkommission an die nicht einfachen Probleme heran, die Idee des Naturgartens zu realisieren.

Allen Genannten und ihren nicht erwähnten Helfern sei ebenfalls für die zum Teil aufwendige, anspruchsvolle, aber unentbehrliche Arbeit herzlich gedankt.

Der Rektoratsausschuss des Bildungszentrums

Er ist gemäss Betriebsorganisation das zentrale Exekutivorgan des BZZ und somit für alle die gemeinsame Anlage betreffenden Fragen zuständig.

Es gehören ihm an: die beiden Rektoren der Berufsschulen, der Direktor der HPL und der Rektor der Kantonsschule (Vorsitz). Je nach der Art des Geschäfts werden auch die Vertreter der PS und der HPS (städtische Schulen) beigezogen.

Der RA nahm im Laufe des Berichtsjahres zu einer Reihe von Fragen Stellung, welche das BZZ als Ganzes betrafen. In den letzten Monaten ging es hauptsächlich um die Ausarbeitung von Pflichtenheften für die Ressortchefs und das Betriebspersonal, was aber nur nach einer fälligen Klärung der Kompetenzen zwischen Rektoratsausschuss einerseits und Stadt bzw. Kanton andererseits möglich war. Heute dürften - von wenigen Punkten abgesehen - diese Vorarbeiten geleistet sein.

Tatsächlich hatten (und haben immer noch) nicht bloss die Öffentlichkeit ganz allgemein, sondern Amtsstellen und Politiker Mühe, sich angesichts einer scheinbaren Ueberlagerung von Schulstufen und Zuständigkeiten zurechtzufinden. Dabei ist die Situation einfach:

- Jede der Schulen ist selbständig und dem betr. Schulleiter unterstellt.
- Gemeinsam betrieben werden Mehrzweckraum, Aula, Mensa, Mediothek und Turnanlagen. Dafür ist der Rektoratsausschuss des BZZ zuständig, der im Normalfall seine Kompetenzen an den geschäftsführenden Rektor delegiert. Für die betrieblichen Aufgaben stehen ihm der Betriebschef, der Hallenchef und weitere Ressortchefs zur Verfügung.
- Die Primarschule und die HPS sind bloss inbezug auf die Wartung und die Belegung durch die Erwachsenenbildung dem BZZ angeschlossen. Das dort engagierte Personal untersteht hingegen aus betrieblichen Gründen nicht der Stadt, sondern ebenfalls dem BZZ.

Zur Klärung von Missverständnissen ist es wichtig, zwischen zwei Phasen zu unterscheiden:

Phase I Bauphase bis zur Schlüsselübergabe an BZZ
 Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Regierung (für die KSZ) und der Stadtrat (direkt für die PS/HPS und stellvertretend für die Lehrortsgemeinden für die Berufsschulen) abschliessend für alle Baufragen zuständig

Phase II Seit 1977 (praktisch seit 1976) ist gemäss der von Regierung und Stadt im Jahre 1975 genehmigten Betriebsorganisation der Rektoratsausschuss das zentrale Exekutivorgan, der für das Budget, die Abrechnung, die Pflege und die Belegung der Anlagen sowie die Verbindung mit den Behörden und der Oeffentlichkeit im Rahmen der ihm zustehenden Kompetenzen zuständig ist. Für Rekurse und Anträge, welche diese Kompetenzen übersteigen, besteht eine paritätische Betriebskommission.

Die Finanzierung der Anlage bzw. des Betriebs erfolgt nach folgendem Schlüssel:

Kanton (KS und HPL)	50 %
Berufsschulen (GIBZ und KV)	37,5 %
Stadt (PS und HPS)	12,5 %

Der Anteil Berufsschulen wird durch die Lehrortsgemeinden sowie die eidgenössischen und kantonalen Subventionen erbracht. Dies betrifft sowohl Bau als Betrieb.

Ich darf mit Freude festhalten, dass während der Bauphase und seit der Inbetriebnahme des BZZ die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Schulen bzw. den betr. Schulleitern (Ernst Lanz, Dr. U.Lattmann, Charles Veuve und der Berichterstatter) reibungslos und in jeder Beziehung freundschaftlich verlief und die Lösung aller Probleme ermöglichte, soweit dies von uns allein abhing.

Die Zusammenarbeit mit der von Stadtrat Hans Graber präsierten Betriebskommission, in der der Kanton und die Stadt Zofingen paritätisch vertreten sind und die zum gemeinsamen Budget sowie zur Rechnung und evtl. andern Fragen Stellung zu beziehen hatte, verlief reibungslos. Herzlichen Dank auch hier.

Werner Schär

Table 1. Mean values of the dependent variables for the three groups of subjects (mean \pm SD) and the differences between the groups

Group	Age (years)	Height (cm)	Weight (kg)	VO ₂ max (ml min ⁻¹ kg ⁻¹)	VO ₂ max (ml min ⁻¹)	VO ₂ max (l min ⁻¹)	VO ₂ max (l min ⁻¹ m ²)
Control	22.1 \pm 1.2	175.1 \pm 6.2	72.1 \pm 10.1	38.1 \pm 2.1	2710 \pm 150	20.1 \pm 1.5	115.1 \pm 8.1
Endurance	22.1 \pm 1.2	175.1 \pm 6.2	72.1 \pm 10.1	45.1 \pm 3.1	3210 \pm 180	23.1 \pm 1.8	130.1 \pm 9.1
Strength	22.1 \pm 1.2	175.1 \pm 6.2	72.1 \pm 10.1	35.1 \pm 2.1	2510 \pm 140	19.1 \pm 1.4	110.1 \pm 7.1
ANOVA				F = 10.1	F = 12.1	F = 11.1	F = 13.1
				P < 0.001	P < 0.001	P < 0.001	P < 0.001

VO₂max, maximum oxygen consumption; ANOVA, analysis of variance. The differences between the groups were significant (P < 0.05). The differences between the groups were significant (P < 0.05).

VO₂max, maximum oxygen consumption; ANOVA, analysis of variance. The differences between the groups were significant (P < 0.05). The differences between the groups were significant (P < 0.05).

VO₂max, maximum oxygen consumption; ANOVA, analysis of variance. The differences between the groups were significant (P < 0.05). The differences between the groups were significant (P < 0.05).

VO₂max, maximum oxygen consumption; ANOVA, analysis of variance. The differences between the groups were significant (P < 0.05). The differences between the groups were significant (P < 0.05).

VO₂max, maximum oxygen consumption; ANOVA, analysis of variance. The differences between the groups were significant (P < 0.05). The differences between the groups were significant (P < 0.05).

VO₂max, maximum oxygen consumption; ANOVA, analysis of variance. The differences between the groups were significant (P < 0.05). The differences between the groups were significant (P < 0.05).

